

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **35 (1926)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 3
BASEL, 21. Januar 1926

N^o 3
BASEL, 21. janvier 1926

INSERATE: Die einseitige Noaparzellseite oder deren Raum 45 Cts. Reklame Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuzuschlag für Postabonnemente: 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse: s'il perçu une taxe de 3 centimes.

Erscheint jed. Donnerstäg

Fünfunddreissigster Jahrgang
Trente-cinquième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
Salren No 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Anton Müller

Generaldirektor der Hotels Victoria und Jungfrau, Interlaken

am 15. Januar nach schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben ist.

Am gleichen Tage, den 15. Januar, verschied ferner nach längerem Leiden infolge Herzlähmung unser Vereinsmitglied

Herr Heinrich Müller

Inhaber des Hotel Krone, Ragaz.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:

Der Zentralpräsident:
H. Haefeli.

Stellenvermittlung.

Infolge der aussergewöhnlich starken Nachfrage nach Hotelpersonal für die Sommer-saison 1926 empfehlen wir den Interessenten für Sommersaisonstellen, jetzt schon ihre Anmeldungen beim „Hotel-Bureau“, Aeschengraben 35, in Basel (Offizielles Plazierungs-bureau des Schweizer Hotellier-Vereins) einzurichten. Alle diejenigen, welche bereits eingeschrieben sind und ihre Dienstofferter beim „Hotel-Bureau“ deponiert haben, sollten nicht unterlassen, uns zu benachrichtigen, ob auch für sie eine Sommersaisonstelle in Betracht kommt. Die fixbesoldeten Angestellten wollen uns bei der Anmeldung ihre Gehaltsansprüche für Saison- und Jahresstellen getrennt angeben. Man achte stets darauf, dass die Zeugniskopien komplett und sauber sind und jede Offerter von Bewerbern oder

Bewerberinnen, die bei Ausübung ihres Berufes mit dem Hotelgast in Berührung kommen, mit einer zweckdienlichen Photographie versehen ist.

Im Interesse einer geordneten und reibungslosen Abwicklung unseres Stellenvermittlungsdienstes sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer dringend gebeten, den Vorschriften unseres Reglements strikte nachzuleben.

Hotel-Bureau
Aeschengraben 35, Basel.

Vereinsnachrichten

Zur gefl. Beachtung.

Unter „Briefkasten der Direktion“ befinden sich einige Mitteilungen, welche nicht bloss die betreffenden Adressaten, sondern die Gesamtheit der Mitglieder des S. H. V. interessieren können. Insbesondere möchten wir zu der Antwort betr. die Rubrik „Verkehr“ in der Hotelrevue die grösseren Verkehrs- und Kurvereine um gefl. Beachtung und Nachachtung bitten, — das auch punkto rechtzeitiger und regelmässiger Bekanntgabe von Veranstaltungen zur Unterhaltung der Gäste ihres Gebietes. Die „Hotel-Revue“, die alle acht Tage erscheint, ist durchaus geeignet für alle diese Orientierungen, umso-mehr als sie in sehr vielen Auskunfts-bureaus aufliegt, in ziemlich vielen Hotels und Pensionen auch den Gästen zugänglich ist, von denselben gelesen wird und jedenfalls von den Auskunfts-personen in den verschiedenen Hotels konsultiert wird.

Lehrlingswesen.

Die Zentralstelle für Lehrlingswesen des Schweiz. Gewerbeverbandes verlangt von den Sektionen und Unterverbänden die Zustellung allfälliger Reglemente, Aufgabensammlungen und Anleitungen für die praktische und theoretische Prüfung, sei es, dass solche von Behörden aufgestellt oder von Berufsverbänden zuhanden ihrer Fachexperten ausgearbeitet wurden. Im Sinne dieses Begehrens richten wir an unsere Sektionen und Gruppen das dringende Gesuch, uns derartiges Material in je mindestens zwei Exemplaren bis zum 10. Februar nächsthin zuzustellen. Wo Wünsche für Abänderungen, Streichungen und Ergänzungen usw. bestehen, bitten wir, diese uns mitzuteilen. Wir empfehlen diese wichtige Angelegenheit ganz besonders der Aufmerksamkeit der Prüfungsexperten, die uns ihre bezüglichen Anregungen und Vorschläge mitteilen wollen, wie auch der glücklicherweise grossen Zahl von Vereinsmitgliedern, welche sich für ein gut geregelltes Lehrlings- und Lehrlingswesen und für eine richtige Durchführung der Prüfungen speziell interessieren. Wir danken zum vornehmsten für jede Unterstützung in der soliden, fortschrittlichen Behandlung dieser ernststen Materie.

Direktion des Zentralbureau.

Internationale Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasser- kraftnutzung Basel 1926.

J. A. B. W.

(1. Juli bis 15. September 1926.)

Wir erhalten die Mitteilung, dass sich die Geschäftsstelle gegenwärtig mit der Ausarbeitung der verschiedenen Reiserouten (fluren in die Schweizeralpen und zur Besichtigung der Wasserkraftwerke in den verschiedenen Teilen unseres Landes) beschäftigt und werden ersucht, unsere diesbezüglich in Betracht fallenden lokalen und regionalen Sektionen anzuweisen, sich sofort mit der Geschäftsstelle obgenannter Ausstellung in Verbindung zu setzen.

Unter Hinweis auf unsere früheren wiederholten Bemerkungen sprechen wir die Erwartung aus, dass unsere in Frage kommenden Sektionsvorstände in Verbindung mit ihren Verkehrsvereinen und den Direktionen der Wasserkraftwerke alles geeignet erscheinende tun werden, um die Besucher der Ausstellung und der Weltkraftkonferenz auch zu einer Tour in ihre Gebiete und zu den dortigen Anlagen zu veranlassen. Beachte man allerorts, dass die Geschäftsstelle der J. A. B. W. jetzt an der bezüglichen Arbeit ist.

Direktion des Zentralbureau:
Kurer, z. Zt. Montlana s. Sierre.

Besuch der amerikanischen Hoteliers.

Das Reiseprogramm für die grosse Europa-Rundfahrt der amerikanischen Hoteliers (Teilnehmerzahl über 300 Personen) ist nunmehr fertiggestellt. Der Besuch der Schweiz hat eine Rückdauerung um zwei Tage erfahren und fällt nunmehr auf die Zeit vom 12. bis 18. Mai.

Die amerikanischen Gäste treffen am 12. Mai, von München kommend, um 22 Uhr abends in Luzern ein. Der folgende Tag ist für die Besichtigung der Stadt und zu Ausflügen in die Umgebung Luzerns reserviert.

Am 14. Mai begibt sich die Reisegesellschaft nach Bern und, nach einem siebenstündigen Aufenthalt (10-17 Uhr) daselbst, nach Interlaken, von wo aus am 15. Mai Ausflüge in die benachbarte Bergwelt projektiert sind.

Der 16. Mai führt die amerikanischen Besucher nach Montreux, mit Ankunft daselbst um 13½ Uhr und Weiterfahrt um 16.15 Uhr per Schiff nach Lausanne. — Am 17. Mai bringt sie ein Extraschiff nach Genf, worauf am 18. Mai die Schweiz ver-

lassen wird und die Weiterreise nach Nizza und Italien erfolgt.

Die Rundfahrt beginnt bekanntlich am 9. April mit der Ankunft der amerikanischen Delegation im englischen Seehafen Plymouth und berührt neben England und Frankreich der Reihe nach Belgien, Holland, Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Italien. Die Einschiffung zur Rückkehr nach der neuen Welt ist auf den 29. Mai in Cherbourg vorgesehen.

„Hotelliste“ des Verkehrsbureau Basel.

Das Basler Verkehrsbureau versendet in diesen Tagen an die Schweizer Hotels ein Zirkular mit der Einladung um Zustellung von Werbematerial (Prospekte etc.) und um Beteiligung an der bekannten Hotelliste dieses Verkehrsbureau, die ein umfassendes Verzeichnis von Hotels, Pensionen, Sommerwohnungen, Pensionaten etc. darstellt und ein Pendant zu unserem „Schweizer Hotellführer“ bildet. Die Hotelliste wird im letzten Jahre in einer Auflage von 27,000 Exemplaren durch die Agenturen der S. B. B., die schweizerischen Konsulate im Ausland, sowie durch die in- und ausländischen Verkehrs- und Reisebureaus gratis verbreitet. Je nach Bedarf ist für das laufende Jahr eine Erhöhung der Auflage vorgesehen.

Die Kosten für die Aufnahme der Hotels in die Liste und Abgabe der Prospekte durch das Verkehrsbureau belaufen sich auf Fr. 10.— pro Etablissement und Kalenderjahr. — Die Frist zur Einreichung neuer Anmeldungen und Preisangaben zur Publikation in der Liste ist anberaumt auf Mitte Februar nächsthin.

Wie unsere Leser wissen, sind die früheren Differenzen mit dem Verkehrsbureau Basel im Laufe des letzten Jahres in loyaler Weise beigelegt worden, worauf die Delegiertenversammlung des S. H. V. in Genf das Verbot der Beteiligung an der Basler Hotelliste aufgehoben. Die Liste, die der Förderung des Reiseverkehrs nach der Schweiz ebenfalls dient, darf demnach von den Mitgliedern des S. H. V. wieder benützt werden und wir stehen denn auch nicht an, hiemit den Mitglieder-hotels die Beteiligung mit Lieferung der im Zirkular verlangten Preisangaben zu empfehlen, unter Einhaltung des oben genannten Termins.

Dabei ist genaue Uebereinstimmung der Preisnotierungen „mildenfürden Hotellführer 1926“ ans Zentralbureau gelieferter Angaben selbstverständlich. Die Verletzung dieser Pflicht würde einen Verstoß gegen die Preisnormierungsvorschriften bedeuten und der Intervention der verantwortlichen Vereinsinstanzen rufen. — Im übrigen versprechen wir uns von der Zusammenarbeit des Basler Verkehrsbureau und des Zentralbureau die besten Früchte für die schweizer. Hotellerie.

Feuilleton.

Herbergen der neuen Welt.

Von Charles Petersen, Basel.
(Fortsetzung und Schluss.)

III.
In Südamerika gab es bis vor wenigen Jahren eigentliche Immigrantenerbhergen nur in Argentinien und Paraguay und diese Klassen von Herbergen hat sich im Laufe von drei Dezennien zu einer mustergerüglichen Institution ausgebildet, besonders im erstgenannten Lande, wohin vor Beginn der Weizen- und Leinwand sich auch gegenwärtig noch ein Strom von italienischen, zum alljährlich hinbewegt, um aber bereits nach getaner Arbeit in die Heimat zurückzukehren mit einem mehr oder weniger gutgespecktem Geldbeutel. Im grossen Immigrantentum von Buenos Aires, das unter staatlicher Aufsicht steht, haben tausende solcher Leute Platz. Anfangs ging es in solchen Herbergen drunter und drüber, doch heute herrscht darin Ordnung und Reinlichkeit. Da auch viele Bauernfamilien einwandern, die sich in den von der Weltstadt weit entfernten

Provinzen sesshaft zu machen gedenken, so ist auch für sie in weit umfangreichem Sinne gesorgt und die chemals eher unemenschlich zu nennende Behandlung dieser braven Leute hat aufgehört.

Ein Blick in das Immigrantentum bot manche spannende Szenen, da ja zu selben Zeit noch bäuerliche Dörfer, worin das Leben sich zu unerrätlich mühselig erwies, Europa verlassen und in den fruchtbaren Riesenebenen Argentiniens bei weniger harter Arbeit ihr gutes Brot zu finden hofften. Man kann dreist sagen, dass solche Hoffnung nur ausnahmsweise getäuscht ward. Verfasser erinnert sich an ein solches, aus unseiner höchsten Gebirgsgegenden in die argentinischen greisen Pfarrherrschaft mündend. Es war St. Niklaus im Oberwallis, d. h. im Tale von Zermatt. Später brachten die Verhältnisse den Verfasser in die Mitte der blühenden Gemeinde im Norden der Provinz Santa Fe. Jeder Familienvater war nach unserm Begriffen ein Grossgrundbesitzer. All diese Menschen, sie waren nicht mehr armlich in ihrer Kleidung, wie zur Zeit, da sie Verfasser in Buenos-Aires hatte ankommen sehen. Nun hatten sie schöne Wohnhäuser und auf der „Plaza“ der Kolonie, d. h. dem Ort, wo mitten im weitausgedehnten Landkomplex einer solchen sich Schmied Schuster, Sattler, Wagner, Krämer, Schneider usw. festsetzten, stand ein

stättliches Schulhaus und gegenüber eine nette Kirche mit dem Pfarrhaus. Den Pfarrer, der nun an 75 Jahren alt sein mochte, lernte ich näher kennen und er erzählte mir vergleichend, wie schwer es ihm ehemals „dort drüben in den Walliser Alpen“ gefallen sei, mitten in der Winternacht und im Schneegestöber als alter Mann einem Sterbenden die letzte Ölung zu bringen und wie das nun so ganz anders sei in diesem, zwar der Naturschönheiten baren, aber so fruchtbaren Flachlande, wo man überhaupt keinen Schnee jemals zu sehen kriege. Der schraptete Greis war nun der Seelsorger nicht nur seiner einstigen Dorfleute, sondern auch der piemontesischen Bauern, die friedlich neben den Wallisern die Kolonie bewohnten und kultivierten und er predigte am Sonntag jeweilen den italien auf deutsch und hernach den andern auf holländisch, was er dort droben s. Zt. in St. Niklaus nicht hätte tun brauchen, aber er sagte, das habe ihn „bereichert“ und so hätten sie alle durch den Wechsel gewonnen: die andern mehr materiell, er geistig.

Eine solche Herberge wie das Immigrantentum in Buenos-Aires verlangt in Bezug auf Verproviantierung und überhaupt auf Verwaltung der grössten Hotels an die Seite stellen. Natürlich ist da von Luxus keine Rede, aber an Arbeit fehlt es den darin Angestellten gewiss

und die aus den verschiedensten Ländern herbeiströmenden Volksmassen bieten dem Beobachter vielleicht viel interessanter Bilder, als die feinsten Gäste in einem vielbesuchten Kurhaus. Schon allein der Umstand, dass zumeist die Frauen ihre Nationaltracht tragen, gibt dem Ganzen bei der grossen Verschiedenheit der Nationalitäten, die nach Argentinien einwandern, ein viel farbenfroheres Bild als dort. Von St. zu St. in der Zimmer zu Zimmer begegnet man originellen Gruppierungen und Gebräuchen: Sprache, Gesang, Musik, Tanz, alles behält jede Gruppe noch lange nach der Einwanderung bei und in der Einwandererherberge hört und sieht man sie alle friedlich nebeneinander — das ist ihr unbeschreiblicher Reiz.

In bescheidenerem Massstabe finden wir ähnliche Bilder in der Einwandererherberge der Hauptstadt Paraguay's, da des überaus heissen Klimas dieses Landes wegen sich verhältnismässig viel weniger Menschen dorthin auszuwandern entschlossen können. Auch ist diese Republik politisch noch nicht freisam genug, sie wird noch immer hie und da von Gerngrossen zu Militärrevolten gebracht, was auf den friedlichen Bauer in Europa abschreckend wirkt. Jedoch attraktiv wirken die strotzende Vegetation des Landes und sein Reichtum an Südfrüchten. Verhungen kann dort ein Mensch wohl schwerlich, ob er arbeitsam, ob er faul sei und Erfrühen ist

Zur Nachwuchsfrage im Gastgewerbe.

An der vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge auf den 5. Januar a. c. nach Olten einberufenen II. Konferenz (vide Mitteilung in der letzten Nummer dieses Blattes) waren vertreten die Kommission für Lehrlingswesen des Schweiz. Gewerbe-Verbandes, der Schweizer Hotelier-Verein durch die Herren Golden-Zürich und Duthaler-Bern, letzterer in Vertretung des Herrn Imer-Bern (am Erscheinen leider verhindert waren die Herren Bullfcaz-Lausanne und Direktor Kurer); ferner der Schweiz. Wirteverein, die Union Helvetia, der Verband weiblicher Haus-, Hotel- und Wirtschaftsangehöriger, der Internationale Verband der Hotel- und Restaurantangestellten und der einladende Berufsberatungsvorstand. Den Vorsitz über die gesamte Kommission führte dessen Zentralsekretär O. Stocker-Basel. Die Konferenz schied sich nach kurzen einleitenden Verhandlungen in zwei Subkommissionen, die eine für das Ressor Küche, die andere für das Servierpersonal. In ersterer war der Schweizer Hotelier-Verein durch Herrn Duthaler vertreten, in letzterer durch Herrn Golden. Dank der gründlichen fachlichen Kenntnisse aller anwesenden Vertreter der verschiedenen Berufsorganisationen verliefen die Verhandlungen trotz der Fülle des Stoffes rasch und mit erfreulicher Uebereinstimmung der Ansichten. Die Mahnung eines unserer Vertreter, schriftliche Punkte wegzulassen, um den Wagen nicht zu überladen, fand allgemeines Verständnis, sodass diese Subkommissionen in eingehender Beratung ihre Aufgaben noch vormittags erledigen konnten. In der gemeinsamen Nachmittagsitzung wurden dann die verschiedenen Postulate bereinigt und am Abend noch durch ein kleineres Redaktionskomitee, in dem unsere beiden Vertreter sassen, formuliert.

Das ganze Programm geht nun an die einzelnen Berufsverbände mit der Einladung zur Stellungnahme und nachherigen Vernehmlassung — bis 15. März — zu Händen des Zentralsekretariats des Berufsberatungsvorstandes, worauf in einer Sitzung zur Behandlung der zu erwartenden Gegenanträge und Bemerkungen, resp. zur definitiven Genehmigung des gemeinsamen Arbeitsprogrammes und der aufgestellten Lehrordnung geschritten werden soll.

Ohne für heute auf einzelne Punkte im Detail einzutreten, sei namentlich auf zwei Momente hingewiesen:

Was die Vertreter der Berufsberatung — und zwar sowohl auf männlicher wie auf weiblicher Seite — immer wieder betonen, ist die Tatsache, dass, je gefestigter und geregelter die Berufsbildungsverhältnisse sind, um so qualifizierterer Nachwuchs gefunden werden kann.

Sodann sieht die projektierte Lehrordnung die Schaffung einer Zentralen Fachkommission vor, welche, aus den verschiedenen Interessenverbänden bestellt, gewissermassen das Herz des ganzen Organismus in Berufsbildungsfragen verkörpert soll. Von der Zusammensetzung dieser Zentralfachkommission und von ihrer Arbeitsweise wird daher im Hinblick auf das Lehrlingswesen und die Art der Personal-Rekrutierung sehr viel abhängen.

Ob nun der Schweizer Hotelier-Verein zu den teilweise sehr wichtigen Reformvorschlügen der Konferenz sein volles Einverständnis erklären kann, hängt von der Stellungnahme des Zentralvorstandes zu der Angelegenheit ab. Dieselbe wird in einer nächsten Sitzung der Vereinsleitung erfolgen. Inzwischen geben wir zur Orientierung unserer Vereinsmitglieder nachstehend den „Entwurf zu einer Lehrordnung“ wieder, wie wir ihn im Protokoll der Konferenz vorfinden. Der Entwurf unterliegt der Prüfung der beteiligten Verbände und geht nachher an die Schlusskonferenz.

Entwurf zu einer Lehrordnung.

I. Allgemeine Forderungen.

1. Berufsberatung.

Verbesserte Aufklärung über die einschlägigen Berufsverhältnisse durch Vermittlung geeigneten Materials zu Händen der Berufsberatungsstellen und der Presse. Erstellung einer den Gesamtberuf umfassenden, aber die gelehrten Berufskategorien besonders berücksichtigenden Berufswahlschrift zu Händen der Eltern und der in Betracht fallenden Jugend.

Betriebsbesuche und berufskundliche Vorlesungen in Abschlussklassen und Elternabenden, event. Wandervorläufe.

2. Lehrstellenvermittlung.

Schaffung einer Lehrstellenzentrale zur Bedienung der Berufsberatungsstellen.

Organisation der Beschaffung von Ausbildungsstellen bei Fachschullehren für Servierpersonal und Köchinnen.

3. Berufsausbildung.

Ausarbeitung von einheitlichen Lehr- und Prüfungsprogrammen für die einzelnen Berufskategorien.

Zweckmässige Organisation des beruflichen Fortbildungsunterrichtes durch Fachklassen, Wanderkurse, zusammengelegte Zwischensaisonkurse, Fremdsprachkurse.

Obligatorium der Abschlussprüfungen für praktische und, soweit vorkommend, auch für Fachschullehren.

Sorgfältige Auswahl geeigneter Prüfungsexperten. Einheitliche Instruktionen an die Experten. (Instruktionskurse.)

Prämierung guter Prüflinge und erfolgreichen Lehrpersonals.

Mithilfe des Lehrpersonals bei der Weiterplatzierung des Prüflings.

Einstellung in gelehrte Berufe soll verweigert werden, wenn nicht der von der zentralen Fachkommission anerkannte Lehr- und Prüfungsausweis beigebracht wird.

4. Fachkommissionen.

Bildung einer kleinen, aus den Berufsverbänden bestellten paritätischen „Zentralen Fachkommission für das Gastgewerbe“.

Die Kommission konstituiert sich selbst. Es bleibt ihr überlassen, zur Prüfung von Spezialfragen Subkommissionen zu bilden oder sich vorübergehend durch Beiziehung von Experten zu ergänzen; ebenso entscheidet sie über Schaffung und Organisation lokaler oder regionaler Fachkommissionen. (Ueber diese Entscheidung wird mit Rücksicht auf die Statuten der einzelnen Verbände noch zu reden sein. Red.)

Aufgaben der zentralen Fachkommission:

- a) Beobachtung der Berufs- und Lehrverhältnisse. Event. nötige Vorkehren.
- b) Schaffung von Lehrschriften für Lehrmeister, der Berufswahlschrift und ev. Typ-Lehrverträge.
- c) Bestimmung von Mindestanforderungen an Lehrstellen, Festsetzung der zulässigen Maximalzahl von Lehrlingen in den einzelnen Betrieben.
- d) Einheitliche Ordnung der Fachschullehre für die Berufskategorien, für welche sie zugelassen ist; Förderung des beruflichen Fortbildungsunterrichtes.
- e) Regelung der Ergänzungslehre für Übergänger aus verwandten Berufskategorien.
- f) Aufstellung einer Lehrordnung für Servierlöcher.
- g) Erlass von Lehrprogrammen und Prüfungsnormen.
- h) Herausgabe eines einheitlichen Lehrbuchs (Diploms).
- i) Veranstaltung von Instruktionkursen für Prüfungsexperten und Mitglieder der Unterkommissionen.
- k) Organisation der Lehrstellenzentrale.
- l) Gewinnung von Zusatzstipendien seitens der Prinzipalschaft zur Ermöglichung der Berufsausbildung.

m) Verhandlungen mit den Kantonen zur Anerkennung der Berufs-Lehrordnung.

n) Prüfung der Frage, wie den ausgebildeten Köchen und Kellnern eine befriedigende wirtschaftliche Existenz gesichert werden kann.

Die Kosten der zentralen Fachkommission werden von den beteiligten Zentralverbänden auf Grundlage gegenseitiger Verständigung getragen.

Die Konferenz erwartet, dass zur Kostentragung vor allem auch diejenigen Betriebe herangezogen werden, die keine Lehrlinge ausbilden.

II. Forderungen mit Bezug auf einzelne Berufe.

1. Kochberuf.

Dauer der Lehrzeit 2 Jahre. Lehrgeld in der Regel 400 Fr. Mindestalter 15 Jahre bei Lehrbeginn. Einführung der Zwischenprüfung in vereinfachter Form.

Uebertritt eines ausgebildeten Hotelpalaisiers in den Kochberuf: 1jährige Ergänzungslehre und Abschlussprüfung.

2. Köchin.

Mindestalter bei Lehrbeginn 18 Jahre. Beibringung eines Ausweises über mindestens jährliche hauswirtschaftliche Tätigkeit. Dauer der praktischen Berufslehre 2 Jahre. In Ermangelung genügender praktischer Lehrstellen Organisation der Fachschullehre nach folgendem Programm: 4-6monatliche Spezialkursausbildung, 1 Jahr Ausbildungsstelle mit nachfolgender Schlussprüfung.

3. Kellner.

Zulassung in die praktische Berufslehre nach beendigter Schulpflicht. Dabei wird aber möglichst 9jähriger Schulbesuch mit fremdsprachlicher Vorbildung empfohlen.

Dauer der Lehrzeit 1 Jahr. Lehrgeld soll 100 Fr. nicht übersteigen.

Fachschullehre in Ermangelung genügender praktischer Lehrstellen: zweimonatiger Fachschulkurs in Verbindung mit sechsmonatiger Praxis in Jahresstellen (ausnahmsweise mindestens 5 Monate in Saisonstellen) mit Abschlussprüfung.

Die Fachschulbildung kann vor oder nach dem Praktikum einsetzen oder kann geteilt werden.

4. Servierlöcher.

Der Schweiz. Wirteverein hat bezüglich der Schaffung von Servierlöchern Vorschläge in Aussicht gestellt. Der Meinungsaustausch in der Konferenz ergab die Wünschbarkeit, dass Servierlöcher erst nach vorgängiger einjähriger Tätigkeit in Hauswirtschaft, Berufsküche oder Buffet zum Servierberuf zugelassen werden.

Die beteiligten Berufsverbände sind unter Zustellung des Protokolls bereits eingeladen worden, zu den Beschlüssen der Konferenz Stellung zu nehmen und allfällige Bemerkungen und Anträge bis spätestens den 15. März a. c. dem Zentralsekretariat des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Basel einzureichen.

In einer nächsten Kommissionssitzung sollen dann die Vorschläge definitiv bereinigt und event. zur Konsultierung der Fachkommission geschritten werden.

Im Anschluss an die geschäftlichen Verhandlungen befasste sich die Konferenz noch mit den sogenannten Schnellbleichekursen für Servierpersonal und hiess hiezu nach gründlicher Aussprache folgende Resolution gut:

„Die Fachkonferenz für das Gastgewerbe vom 5. Januar 1926 in Olten erklärt, dass die von gewerbmässigen Privat-Schulen mit grossem Reklameaufwand betriebenen kurzfristigen Kurse für Servierpersonal als ausreichende Berufsausbildung nicht anerkannt werden können.“

Sie beauftragt die zu schaffende Zentrale Fachkommission für das Gastgewerbe, die dieser Resolution entsprechenden Vorkehren zu treffen.“

Wie oben bereits bemerkt, werden die vorstehenden Anträge der Konferenz Gegenstand nächstjähriger Beratung im Schosse der Vereinsleitung des S. H. V. bilden. Wir ersuchen daher unsere Sektionsvorstände und Einzelmitglieder um sofortige Prüfung und Behandlung der wichtigen Materie, sowie um gefl. baldmöglichste Zustellung allfälliger Gegenanträge an das Zentralbureau in Basel.

Brief an einen Kurdirektor.

Von einer Persönlichkeit, die über die Stimmungen im Inland und Ausland gegenüber der schweizerischen Fremdenindustrie eigener Anschauung sehr vertraut ist und in der Verkehrsverbände zugunsten der schweizerischen Kurgelände aktiv mitarbeitet, wird uns geschrieben:

Ueber die Verhältnisse in der Schweiz bestehen im Ausland vielfach ganz falsche Vorstellungen; die Auskünfte, die selbst von grossen Reiseorganisationen erteilt werden, sind vielfach unrichtig. Dies kommt nicht von ungefähr, sondern bildet eine direkte Folge des Krieges und der Nachkriegskrisen, die es in den umliegenden Staaten einer ganzen Generation während eines vollen Jahrzehnts verunmöglichten, die Schweiz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Leiter von Verkehrs- und Reise-Unternehmungen, die heute im sog. besten Alter von 30-40 Jahren stehen, konnten wegen des Kriegsdienstes und nachher wegen des Währungszerfalls unmöglich selbst Reisen machen. Von der schweizerischen Verkehrszentrale sind in verdienstlicher Weise Anstrengungen gemacht worden, Leute von Wert nach der Schweiz einzuladen; aber es wird Jahre dauern, bis das heute unzweifelhaft vorhandene Vacuum ausgeglichen sein wird. Nur wer in regelmässigen Verkehr mit dem Ausland steht, hat eine Ahnung, über welche elementaren Fragen hin und wieder Auskünfte verlangt werden!

Umso bedeutsamer ist unter diesen Verhältnissen die Tätigkeit der Kurdirektoren und der Sekretäre der Verkehrsvereine. Die den Meldungen, die sie ins Ausland geben, muss absolute Klarheit und Präzision erstes Gebot sein, sonst entstehen Missverständnisse, die sich rächen. Ebenso dringend notwendig ist aber, dass sich die Propagandafähigkeit nicht in überschwänglichen Notizen abwickelt; es darf keine „Maximalsauce“ angebracht werden. In guten Treuen haben beispielsweise vergangenen Sommer einige Kurgelände schon sehr frühzeitig über eine befriedigende Besetzung berichtet. Wohl in der ersten Begeisterung, dass sich die Saison gut anliess, ist da und dort auch etwas übertrieben worden. Die Folge war, dass man z. B. in ganz Deutschland Anfang Juli behauptete, die Schweiz sei ausverkauft, man komme nirgends mehr unter. Diese Stimmung wurde von der ausländischen Konkurrenz natürlich nach besten Kräften geschürt, was der Sommersaison 1925 sehr geschadet hat. Es ist für einen Kurdirektor ja gar kein Ruhm, wenn in einem Konjunkturturnus einmal ausverkauft ist; seine beste Kunst kann er in dieser Situation erst entfalten, wenn er für weitere Unterkunfts-möglichkeiten sorgfältig die kluge Verständigung mit benachbarten Orten einen Gästelaustausch anbahnt usw. Aber soweit kam es letzten Sommer nirgends!

Der Eindruck, dass eine Ueberfüllung der Schweiz bestehe, hat den Zustrom von Fremden auch wegen der Befürchtung abgelenkt, dass die starke Nachfrage bei fehlendem Angebot die Preise in die Höhe treibe. Auf diesem Gebiete ist die internationale Klientele besonders empfindlich. Es ist deshalb wichtig, dass der Kurdirektor bei der Propaganda für den nächsten Sommer er-

banz-ausgeschlossen und zuletzt, von den Revollen merkt man ausserhalb des Hauptstädteinschleissens blühend. — In der Einwanderer-Herberge sieht man aber dennoch hier eine weniger aussergewöhnliche Gesellschaft, zumeist Leute, die in Argentinien nicht aufzukommen föhig waren, oder dann Europäer aus dem Süden des Kontinents, die übrigens dem heissen Klima am besten gewachsen sind.

Original in ihrer Art war die „Sperlingslust“ genannte Herberge von Valparaiso in Chile, ein hässliches Weiblichgehäuse, das hoch über die wie Neapel im Halbkreis um eine malerische Bucht ausgerichtete grosse Hafensiedlung am Stillen Ozean emporging. Da die Republik Chile ja so viel wie keine Einwanderung hat, so dient diese Herberge allerlei fahrendem Volk zu Unterschlupf auf kürzere oder längere Zeit — aber bloss lungesessen. Es ging darin deshalb recht toll zu und dennoch wurden die Hauptparagrafen der „Hausordnung“ zumeist pflüch-geflren beobachtet und eingehalten. Geschlafen wurde da in einem einzigen „Schlafsaal“, worin nichts, absolut nichts am Möbel stand, nur lagen in langen Reihen mit dunklen Wolldecken bedeckte, dünne, graue Matratzen auf dem Fussboden. Im „Speisesaal“ sah es aus wie in der „Kamüse“, eines alten Sgelschiffes und die „Bibliothek“ bestand aus einigen Paack Zeitungen auf einem Dreifergesims. Wer zum Metzger und

wer zum Bäcker hinter in die Stadt musste, würde täglich frühmorgens „ausgenobelt“ und Koch und Verwalter würden je nach ihrer Leistung belobigt oder verpönd, indem anstatt eines Nachgebotes das von einem lustigen fahrenden Gesellen verfasste entsprechende Lob- oder Spöhlgedicht von der ganzen sauberen Vagabundenbande — jeder vor seinem „Bette“ kniend — abgesungen wurde.

Zum Schlusse seien noch die Herbergen in Peru erwähnt, hoch oben in den Korallen für die kupfer- und silbererzföhernden Karawanen von Lamas. Solche Herbergen trifft man selbst in Höhenorten an, die über 4800 M. überm Meerespiegel liegen, also höher als der Mont-Blanc. Verlasser sah sie in Cerro de Pasco, Yanli, Droya u. Huancayo. Sie haben einen grossen Hof, worin die oft die Zahl von 200 übersteigende Karawane der kleinen „südamerikanischen Kamel“ von ihren Strapazen ausruhen können, die sie bergauf, bergab durch das wilde Felsengebiet stumm und resigniert aushalten hat. Unter diesen interessanten Lasttieren befinden sich braunwollige und weisswollige, einige stehen und schauen stolz und verächtlich auf ihre umherliegenden Kameraden hinab, den langen Hals wie herausfordernd gestreckt. Es sind da Tiere von bedeutender Höhe, über zwei Meter, und einige tragen ganz respektable Lasten an Erzen auf dem Rückwege von den Schmelzwerken nach der Mine Tragen sie,

denn es geht ja dann auch zumist jäh bergauf, leichtere Last: Waren und Lebensmittel, Werkzeuge usw.

Der „tropero“, der Leiter der Karawane, reist oft mit seiner Frau, die dann ein Maulesel reitet, das sicherste Reittier für Hochgebirgsgegenden. Er und seine Gehilfen aber machen dies oft mehrere Tage, ja über eine Woche dauernd, sehr beschwerliche Reisen durch die an vielen Stellen weglöse Gebirgswildnis hin und zurück zu Fuss. Das Erz wird in grossen Säcken aus sehr starkem Gewebe auf den Rücken der geduldigen Lamas geladen. Eine solche Lamasgruppe in Bewegung sieht sich sehr eigenartig an, da das Tier stets mit gestrecktem Halse sich bewegt und scheinbar verächtlich dabei auf seine Umgebung schaut. Auch die vielen hüppelnden Beine der Herde wirken komisch. Das Tier scheint gar nicht unter der Last zu leiden und spaziert trotzdem über Stock und Stein, ohne zu stolpern. Nur in solchen Hauptorten wie die oben erwähnten macht der Peruaner eine längere Rast und gestattet sich in der Karawanserei ein richtiges Mahl und sogar ein Bett für eine Nachtruhe, sonst wird trotz der Kälte des Hochgebirgs im Freien gekocht und übernachtet.

Lustige Ecke

Ein Geschäftskundiger. Aus einem Hotel des Berner Oberlandes erzählt man folgende lustige Begebenheit: Ein Gast wollte auf den Abort; der war aber verschlossen. Er wartete. Niemand kam heraus. Da man Schlimmes ahnte, wurde die Türe aufgesprengt. Und siehe! Ein Italienerhub war darin. Er hatte einen Korb voll Orangen bei sich und wickelte dieselben mit Klosspapier ein. Als man ihn über sein Tun befragte, sagte er: „Ganz besser vergaule, wenn magge schön Dapicli drum.“

Bedauern. Gast: „Ich bedauere, ihr Lokal nicht bereits vor acht Tagen kennengelernt zu haben.“ Kellner: „Sehr schmeichelhaft für uns.“ Gast: „Ja, ich würde diesen Fisch lieber in der letzten Woche gegessen haben.“

Der gefahne Philosoph. Der englische Philosoph Hume, der auf seine alten Tage ziemlich dick geworden war, fuhr eines Tages mit der schönen Lady Wallace zu Schiff über den Firih nach Lethi, als ein heftiger Sturm losbrach. Die Dame suchte bei dem Philosophen Trost, der ihr mit grosser Kaltblütigkeit versicherte, dass sie wahrscheinlich beide eine Speise der Fische werden würden. „Als man ihn über sein Tun befragte, sagte er: „Ganz besser vergaule, wenn magge schön Dapicli drum.“

klären kann, dass die einmal mitgeleiteten Preise fest seien und nicht willkürlichen Herausforderungen unterliegen. Die Stabilität der Preisverhältnisse wird für den Fremdenverkehr. Jede Unsicherheit, die in dieser Hinsicht besteht, schwächt dagegen den Zustrom.

Mit dem „Ausverkauf“ der Schweiz ist es eine eigene Sache. Nach unserem Empfinden war dieser Ausverkauf überhaupt noch nie da und wird nie kommen. Man fand auch in den Ferienmonaten in den am stärksten besuchten Gebieten immer noch Unterkunft. Einzelne Fremdenzentren haben in dieser Hinsicht organisatorisch ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Unsere Transportunternehmungen wissen, dass Opfer, die sie durch Spätverbindungen zur Erleichterung der Unterkunft von Fremden bringen, sich indirekt glänzend bezahlt machen. Es darf einfach nie ausverkauft sein. Auch in dieser Hinsicht muss die Propaganda in den nächsten Jahren die Köpfe im Ausland klären.

Auf die Dauer wird sich eine Wettbewerbsfähigkeit für die Fremdenindustrie nur vorübergehend auswirken, wenn sich nicht nur die Kurdirrektoren und die Verkehrsbesitzer, sondern auch der letzte Hotelbesitzer, unbedingt an die Wahrheit halten. Es hat z. B. gar keinen Sinn, bei zweifelhafter Witterung in die Städte hinaus zu telefonieren, dass eine Aufklärung unmittelbar bevorsteht, wenn man im Gegenteil Regen erwartet. Mit der richtigen Auskunft „Es ist immer noch zweifelhaft“ macht man auf die Dauer sicher die besten Geschäfte. Denn ein verlässlicher Gast schadet mehr, wie zehn befriedigte einem Unternehmen nützen können. In dieser Hinsicht sollte auch für die Wintersaison der Meldedienst verbessert werden. Es kam Ende Dezember und wieder vor, dass über grosse Kurorte auf dem Witterungsbulletin der Bundesbahnen Temperatur und Schneehöhen fehlten. Offenbar gab es dort keine Skibahn mehr. Aber ein Kurort wird sich viel mehr Kredit, wenn er offen erklärt, die Schneedecke sei verschwunden. Das Verschweigen von Angaben schafft eine Ungewissheit. Damit verlieren auch die Welterberichte in guten Zeiten an Kredit. Vielleicht liegt der Fehler in der Uebermittlung; umso dringender muss er abgestellt werden.

Bei der schweren wirtschaftlichen Not, die in Deutschland eigentlich erst heute die breitesten Schichten den entsetzlichen Grad der Verarmung erkennen lässt, bei der bevorstehenden Stabilisierungskrisis in Frankreich, bei der immer noch ungewissen Lage wichtiger schweizerischer Industriezweige sind die Aussichten für die Sommer- und Winterreise 1926 durchaus nicht rosig. Umso intensiver muss sich in den nächsten Wochen und Monaten die Propaganda entfalten. Noch nie aber war es so notwendig, dabei auch äusserste Klugheit walten zu lassen. Im Ausland dürfen nicht wieder falsche Ansichten und Missverständnisse über den Fremdenverkehr und die Hotelbesetzung aufkommen.

Zur Alkoholgesetzgebung.

(Mitgl.) Nach mehreren Konferenzen mit dem Direktor der eidg. Alkoholverwaltung, Herrn Tanner, und dem Chef der eidg. Steuerverwaltung, Hrn. Blau, hat der Vorschlag des eidg. Finanzdepartements, Bundesrat Mussy, die Botschaft des Bundesrates betr. die Revision der eidg. Alkoholgesetzgebung fertig gestellt. Der Bundesrat wird zur Botschaft erst Stellung nehmen nach der Rückkehr des Chefs des Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Schulthess, der für mehrere Wochen in die Ferien verreist. Die Vorlage soll den eidg. Räten in der ausserordentlichen Februarsession zugehen.

Man spricht davon, dass die Volks- und Ständekammern bei der Sicherung der Getreideversorgung zu Beginn des Monats Juni 1926 stattfinden soll. Auch die Abstimmung über den Verfassungsartikel betr. die Alkoholgesetzgebung ist noch im Laufe dieses Herbstes vorgesehen.

Revision des Basler Wirtschafts-gesetzes.

Unsere Lesern ist diese Angelegenheit, die sich nun schon über 6 Jahre hinzieht, nicht mehr ganz unbekannt, da über die verschiedenen Phasen der Revisionsarbeit und des langwierigen Kampfes um ein wirklich gutes, den modernen Anforderungen Genüge leistendes Gesetz an dieser Stelle wiederholt berichtet wurde. Nachdem die Vorlage des Grossen Rates von Anfang 1924 in der Volksschätzung vom 3./4. Mai gleichen Jahres verworfen wurde, legte der Regierungsrat dem kantonalen Parlament noch Ende 1924 einen neuen Ratschlag mit Gesetzesentwurf vor, der in der Hauptsache lediglich eine Erhöhung der Patentgebühren — Verdoppelung des Minimums und Verdreifachung des bisherigen Maximums von 2000 Fr. — vorsah, im übrigen aber die Dinge

fort bestehender nolorischer Mängel im derzeitigen Wirtschaftsrecht beim Alten liess. Es ist klar, dass sich die vereinigten Interessenten, an ihrer Spitze die Basler Wirte und Hoteliers, einen derartigen Anschlag auf die Existenzfähigkeit ihrer Geschäftsbetriebe nicht gefallen lassen konnten. Nach wiederholten Besprechungen gelangten daher die lokalen Berufsorganisationen des Gastwirtschaftsgewerbes mit einer wohlüberlegten Eingabe an den Grossen Rat, in welcher erneut die Bereitwilligkeit zu zielbewusster Mitarbeit an der Kant. Wirtschaftssetzung ausgesprochen, aber auch an der früheren Forderung des Mitspracherechts bei Ausführung des Gesetzes und namentlich bei Festsetzung der Patentgebühren festgehalten wurde. Das Anliegen bildeten namentlich die hohen Patentansätze von maximal Fr. 6000.— und die Kategorisierung der Einzelbetriebe in 19 Klassen. Die Eingabe gipfelte in den folgenden zwei Anfragen:

- I. Die regierungsrätliche Vorlage sei an die Grossratskommission für die Revision des Wirtschaftsrechtes zurückzuweisen und auch die Bestimmungen betreffend Festsetzung der Patentlizenzen innerhalb der Totalrevision neu zu regeln.
- II. Die vorletztes Jahr (1924) neubestellte Grossratskommission habe mit den Vorarbeiten für die Totalrevision unverzüglich zu beginnen und dabei unsere früheren Postulate, speziell diejenige betreffend Schaffung einer Wirtschaftskommission und betreffend gerechte Gebührenbelastung der Kleinverkehrsstellen einlässlicher Prüfung zu unterziehen.

Diese Eingabe fand keine Berücksichtigung. Ebenso wenig ein Memorandum der beiden Vereine vom Monat September 1925, in welchem mit Rücksicht auf allfällig dringende Bedürfnisse des staatlichen Finanzhaushaltes die Bereitwilligkeit zu einer Zwischenlösung ausgedrückt wurde auf der Basis einer Gebührenerhöhung des derzeitigen Minimalansatzes von Fr. 200.— auf Fr. 300.—, des Maximalansatzes von Fr. 2000.— auf Fr. 4000.—. Der Grosse Rat setzte sich über all diese Anträge einfach hinweg und genehmigte am 21. Dezember letzten Jahres, die regierungsrätliche Vorlage, immerhin unter Ablehnung eines in erster Lesung bereits angenommenen Vorschlages der Kommunisten, 30 Prozent der Reineinnahmen aus den Wirtschaftsgebühren für die Arbeitslosen zu reservieren.

Damit war für die Basler Wirte und Hoteliers die Stellung gegeben. Sie konnten nur in ablehnendem Sinne laufen, gemäss dem bisher allgemein gesprochenen Willen, nur zu Schaffung eines auch den nach wie vor gefährdeten Interessenten des Gastwirtschaftsgewerbes Rechnung tragenden Gesetzes Hand zu bieten. Diesen Standpunkt bestätigte auch eine auf den 13. Januar abhin in der Safranzunft abgehaltene grosse öffentliche Versammlung zu der neben Vertretern der Basler Gewerkekammer, des Schweizer Wirt-Vereins, des Schweizer Hotelier-Vereins und der Presse über 200 Wirte und Hoteliers des Platzes Basel erschienen. Die Versammlung, vom Präsidenten des Wirt-Vereins, Herrn Schmid, gewandt und sicher geleitet, gestaltete sich zu einer eindringlichen Kundgebung enger Solidarität und Geschlossenheit des gesamten Berufsstandes. Nach einem gehaltvollen Referat des Vorsitzenden über den Entwicklungsgang und den Inhalt der neuen Gesetzesvorlage und nach längerer Diskussion, die verschiedene Werten, u. a. von Redaktor Malin, Hotelier Lutz, den Restaurateuren Beumann, Grauwiler und Walter, sowie eine glänzende Ansprache des Zentralpräsidenten des S. W. V., Herrn Budiger — Bern, brachte, genehmigte die Versammlung folgende, vom Verfasser dieser Zeilen entworfenen Resolution:

Die öffentliche Versammlung der Basler Wirte und Hoteliers vom 13. Januar 1926 in der Safranzunft — von über 250 Kollegen aller Geschäftskategorien besucht — stellt nach Kenntnisnahme und eingehender Prüfung der Vorlage des Grossen Rates betr. Revision des Wirtschaftsrechtes fest, dass die darin vorgesehenen neuen und dreifach erhöhten Patentgebühren für das Gastwirtschaftsgewerbe Basels nicht tragbar sind, den Konsum (Getränk- und Speisegewerbe) und Feuerern dadurch den Geschäftsgang im Gastgewerbe schädigen, der Abwanderung der Kundschaft namentlich ins benachbarte, billigere Ausland rufen und die Existenzfähigkeit der Hotel- und Wirtschaftsbetriebe gefährden würden.

Angesichts dieser Gefahr der Erdrosselung eines lebenswichtigen, legitimen Wirtschafts-zweiges sieht sich die Versammlung veranlasst, die Revisionsvorlage abzulehnen und erteilt demzufolge den Leitungen des Wirt-Verein Basels und des Basler Hotelier-Verein Auftrag und Vollmacht, gegen die Vorlage auf dem Referendumswege vorzugehen.

Innerhalb der kurzen Frist von zwei Jahren soll Basels nun zum zweiten Mal vor einer Volksabstimmung über eine Revisionsvorlage stehen, die Kant. Wirtschaftsrecht, die Existenzfähigkeit des Gastgewerbes, in dem Referendumskampfe durchzudringen, sind diesmal vielleicht nicht so günstig, wie im Mai 1924. Bei kläglichem Zusammenarbeiten, solidarischer Opferbereitschaft aller beteiligten Kreise und unter der Voraussetzung richtiger Aufklärung des Publikums, d. h. der mitoffenen Konsumentenschaft, durch Wirte und Hoteliers darf jedoch trotzdem mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, dass sich das Volk mehrheitlich auf unsere Seite stellt. Günstiger Optimismus wird auch in diesem Falle Wunder wirken. Die Unterschriftenbogen liegen seit Mitte letzter Woche zur Zeichnung in allen Geschäften der Vereinsmitglieder auf. Wir erwarten bereits bei dieser Sammeltätigkeit strikteste Pflückerfüllung aller Hoteliers und Wirte, damit sich die Unterschriftenzahl als machtvolle Demonstration zu unseren Gunsten der Waagschale fällt. Es wird noch mehr wie vor zwei Jahren „hart auf hart“ gehen, darum ist es moralisches Pflichtbefehl jedes einzelnen Mitgliedes, sich rückhaltlos in den Dienst der guten Sache zu stellen. Gelteu der Parole, dass ener-

gischer Wagemut noch niemals zu Schanden werden liess, gewärtigen wir die bereitwillige Mitarbeit aller an der wichtigen Aktion, der man in Fachkreisen der gesamten Schweiz Beachtung schenken und volle Sympathie entgegenbringen.

Verkehr

Konferenz der schweizerischen Transportunternehmungen. (Mitgl.) Am 15. Januar tagte in Bern die kommerzielle Konferenz der schweizerischen Transportunternehmungen und Verkehrsinteressen unter dem Vorsitz der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen. Die Konferenz beschloss, eine gebührenfreie Reexpeditionsfrist von 24 Stunden für Privatgüterwagen einzuräumen. Ein Gesuch um Ermässigung der Reexpeditions- und Abfertigungsgebühren für Wagenladungen wurde zur nochmaligen Prüfung zurückgezogen. Für Sodatransporte ab Rekingen wird ein Ausnahmefahrt eingeführt. Die Konferenz erklärte sich damit einverstanden, dass die besondere Frachtermässigung für Heu und Stroh inkünftig auf Sendungen schweizerischen Ursprungs beschränkt werde. Der Ausnahmefahrt für Holzstift und Zellulose wird neuerdings Ermässigung. Die Behandlung eines Gesuches um Frachtermässigung für Schnittholz musste verschoben werden. In einer Aussprache über den Rücktransport gebrauchter Emballagen trat die Auffassung zutage, dass die besondere Begünstigung der Taxierung zum halben Gewichte nur für Emballagen gerechtfertigt sei, die einem Transport mit der Bahn gedient haben.

Neue Lokomotiv-Bestellungen der S. B. B. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen beantragt dem Verwaltungsrat die Bestellung von 48 Schnellzuglokomotiven, wovon zehn mit vier Trieb- und drei Laufachsen für die schweren Schnellzüge und 38 mit drei Trieb- und drei Laufachsen für die leichten Züge. Alle diese Lokomotiven werden nach der gleichen Bauart mit dem sogenannten Buchli-Antrieb wie die bisherigen Schnellzugsmaschinen der Firma Brown, Boveri & Cie. ausgeführt. Zwanzig dieser Lokomotiven liefert Brown, Boveri & Cie. in Baden, 26 die Maschinenfabrik Oerlikon und zwei die Aletts der Schöron in Genf. Bei der letztgenannten Fabrik soll ferner die elektrische Ausrüstung von 16 vierachsigen Motorwagen bestellt werden, da sie auch die bisherigen Motorwagen geliefert hat. Es besteht die Absicht, diese Bauart, die sich bis jetzt bewährt hat, als Normalausrüstung für die Motorwagen der Bundesbahnen zu wählen. Vorgesehen ist ferner die Anschaffung von sechs elektrischen Rangierlokomotiven deren Lieferung der Firma Brown, Boveri & Cie. übertragen wird. Bei der industriellen Gesellschaft Neubau der Waggonfabrik Schlieren werden 24 vierachsige Driftlokomotiven, der wagenballende Teil von sechzehn Motorwagen, fünf Zugführerwagen für die Vortriebszüge, sechs Rollschemmel für die Brüningbahn und ein Tiefladwagen für den Transport schwerer Maschinen in Auftrag gegeben. Der Gesamtbetrag sämtlicher Rollmaterialbestellungen für das Jahr 1926 beläuft sich auf etwa 28 Millionen Franken. Die Preise sind etwas niedriger als in den letzten Jahren. — Es ist erfreulich feststellen zu können, dass heute eine elektrische Lokomotive, mit Rücksicht auf ihre Leistung, nicht teurer zu stehen kommt als eine Dampflokomotive.

Jahresfahrplan 1926/27. (W. M.) Die Vorentwürfe der Schweiz. Bundesbahnen für den Jahresfahrplan 1926/27, sowie diejenigen der privaten Transportanstalten zeigen, dass die grossen Fortschritte, die 1924 und insbesondere 1925 hinsichtlich der vorzugsweise dem Fremdenverkehr dienenden Züge und Saisonverbindungen gemacht worden sind, sozusagen unverkürzt beibehalten werden konnten, was für ihre Frequenz gewiss als günstiges Zeichen betrachtet werden darf. Sie weisen zum Teil sogar wieder eine Vermehrung auf. Die einzige bis jetzt ersichtlich Schwächung besteht darin, dass der „Luxuszug Oberland-Express“, der in der Sommer- und Winterhochsaison einmal wöchentlich nach und von Interlaken verkehrt, unterdrückt wurde. Das ist zwar bedauerlich, aber begrifflich, da der Zug nur aus einem einzigen Schlafwagen bestand, der zudem meistens nur ungenügend besetzt war. Im Berner Oberland wird man sich mit diesem Verluste abfinden können, nachdem die unveränderte und unverkürzt beibehaltene aller übrigen Saisonverbindungen und Schlafwagenkurse vorgesehen ist, überdies der längst ersehnte Anschluss des Mittagsschnellzuges Basel — Bern an den Nachmittags Schnellzug nach dem Lötschberg hergestellt werden konnte und auf der Brüningbahn Interlaken Ost-Luzern während der ganzen Dauer der Sommerfahrplanperiode ein drittes Schnellzugspaar verkehrt.

Bei der Aufstellung der täglich verkehrenden Saisonverbindungen ist im Allgemeinen, wenn auch noch mit einigen Ausnahmen, die Verkehrs-dauer vereinfacht worden; sie erstreckt sich im Sommer auf die eigentliche Zeit der Hochsaison, d. h. vom 1. Juli bis einschliesslich 10. September, und im Winter auf die Zeit vom 15. Dez. bis 28. Februar. Nachdem der Beginn des Sommerfahrplans vom 1. Juli auf den 15. Mai vorgezogen worden ist, konnte mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse an eine ausnahmslose Führung der Saisonverbindungen während des ganzen Sommerfahrplans, so erwünscht sie für die Belebung der Vor- und Nachsaison gewesen wäre, nicht wohl gedacht werden; immerhin ist diese Erstreckung für eine Anzahl von Zügen, wie beispielsweise die Eilzüge der Brüningbahn, zugestanden worden. Die Erstreckung auf den 10. September bedeutet für eine Anzahl von Zügen, wie beispielsweise den Nachmittags-Schnellzug Chur — Zürich, eine angenehme Verbesserung. Leider ist sie nicht restlos durchgeführt und fehlt beispielsweise den Expresszügen Interlaken Ost-Luzern.

Auch der Ausbau der Schlaf- und Speisewagenkurse ist beibehalten worden, wobei in-

dessen wiederum einige für den Fremdenverkehr wichtige Postulate unerfüllt geblieben sind. Beispielsweise ist die ganzjährige Führung der Nachtschnellzüge München — Zürich vorläufig noch am Widerstand der Oesterreichischen Bundesbahnen gescheitert, welche auf ihrem Zwischenstrecke Linthau — St. Margrethen die zwischensitzige Mehrleistung eines durchgehenden Nacht-dienstes nicht übernehmen wollten. Es besteht aber Aussicht, dass dieses Postulat doch noch verwirklicht werden kann. Nicht verwirklicht wurde vorläufig auch der Zusammenschluss der Saisonschnellzüge Berlin-Lindau und (Konstanz)-Rorschach — Chur über die Bodenseegüterbahn, welcher die direkte Führung von Kurs- und Schlafwagen Berlin-Chur gestatten würde. Auch hier ist jedoch die Verwirklichung nur eine Frage der Zeit. Bedauerlich bleibt auch vom Standpunkt des Fremdenverkehrs aus die Weigerung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die Schlafwagenkurse Berlin — Stuttgart bis und ab Zürich durchzuführen, sowie die Ablehnung des Postulates auf Durchführung der Schlafwagen Frankfurt — Basel bis Zürich und bis Luzern durch die Deutsche Bahn. Auf hier dürfte im Interesse des letzteren Wort auf die Dauer noch nicht gesprochen sein. (Fortsetzung und Schluss folgt.)

Aus andern Vereinen

Kur- und Verkehrsverein St. Moritz. Dieser Verein hielt am 22. Dezember im Hotel La Margna, St. Moritz, seine Generalversammlung ab, die mit einem Rückblick des Präsidenten, Hrn. Mark, auf die Entwicklung des Kurortes und mit einem Hinweis auf die grossen Aufgaben des Vereins eröffnet wurde. Ueber die wesentlichsten Punkte der Verhandlungen entnehmen wir einem Bericht der „Engadiner Post“ nachstehende Daten:

Bei der Verwalterrechnung des Vereins wurde die Zeileinteilung des Zollbureaus auf dem Bahnhof St. Moritz von verschiedener Seite scharf gerügt. Auf hier nicht im Interesse des Verkehrs, wenn das Bureau beispielsweise schon um 4 Uhr geschlossen ist, wie das im vergangenen Sommer vorkam. Der Vorstand ist bei den zuständigen Zollorganen bereits vorstellig geworden. — Mit Bezug auf die Höhe der Beiträge für das Strassenwesen wurden Bedenken laut. Es wurde der Wunsch geäußert, die Gemeinde möchte in dieser Beziehung zur Entlastung des Kurvereins ein mehreres tun. Im übrigen wurde die Verwalterrechnung des Kurvereins und der Reklame gemäss Antrag der Rechnungsrevisoren einstimmig genehmigt unter Entlastung der Verwalterorgane. — Beim Budget des Kurvereins für den Winter 1925/26 wurden folgende Posten erhöht: Beitrag an den Rennverein von Fr. 2500 auf 4000, Beitrag an die holländische Eisbahn: von Fr. 1000 auf 1500, Beitrag an den Bandy Rink von Fr. 700 auf 1000. Der Beitrag an den Bob-Club gab Anlass zu verschiedenen Feststellungen, die auf eine Hebung der Frequenz der Bobbleibbahn hinführen. Im Budget der Reklamekommission wurde der Posten Diverses von Fr. 500.— auf 1000.— erhöht — Die partielle Erneuerungswahl des Vorstandes ergab einstimmige Bestätigung der vier im Ausland befindlichen Mitglieder. Es sind die Herren Präs. Tondury, Hotelier J. de Giacomo, die schon im Vorjahr zum einen Besonderen des Vorstandes des Hoteliervereins in der Frage der Winterolympiade 1928. Im nächsten Frühjahr sollen vier wichtige Fragenkomplexe, als da sind Reorganisation des Kurvereins, Bäderfrage, Strassenwesen und Sportangelegenheiten in besonderen Versammlungen einlässlicher besprochen werden.

Wintersport

Zur Saison. Unmittelbar vor Redaktionsschluss wird uns über die derzeitige Situation im Fremdenbesuch geschrieben:

Sehr erfreulich ist, dass die starken Schneefälle der letzten Tage eine erhebliche Zunahme des Verkehrs nach der Schweiz ausgelöst haben. Vergangenen Samstag beispielsweise musste der Engadin-Express um einen Schlafwagen erweitert werden. Die Saisonzüge London-Boulogne-Chur wurden an einzelnen Tagen doppelt geführt. Der Verkehr aus England ist gegenwärtig stärker, als er sonst um diese Jahreszeit zu sein pflegt. Dabei ist neuerdings die Feststellung zu machen, dass die Qualität der Reisenden eine ausgezeichnete ist, indem bis gegen 80% der Einreisenden erste Klasse oder Schlafwagen benutzen.

Stark verbessert hat sich seit vergangenen Donnerstag auch der Verkehr aus Deutschland; ein Teil des Ausfalles, der im Dezember zu konstatieren war, dürfte dadurch eingeholt werden. Die deutsche Klientele bevorzugt die schweizerischen Wintersportgebiete, weil sie dem Risiko einer plötzlichen Schneeschmelze bei einer geringen Witterungsänderung viel weniger ausgesetzt sind, als die Tieflagen des Schwarzwaldes und aller deutscher Sportzentren. Ob sich der deutsche Verkehr allerdings in diesem Masse forsetzen wird, erscheint wegen der bevorstehenden Wettkämpfe im Schwarzwald fraglich.

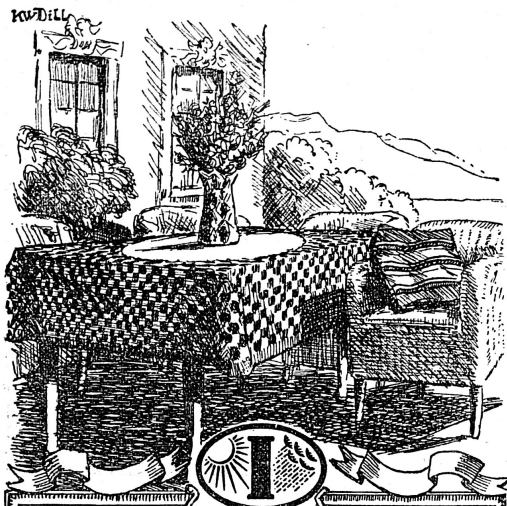
Festzustellen ist so eine Besserung für die schweizerischen Wintersportgebiete. Grund zu überschäumendem Optimismus bietet diese aber nicht. (Fortsetzung siehe Seite 11.)

CHAMPAGNE **POL ROGER**
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

Mc CALLUM'S
Perfection
SCOTCH WHISKY
IS THE BEST

A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14. GENEVE



Indanthren


**FARBIGE TISCHDECKEN
DEKORATIONS-STOFFE**

usw. aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide müssen
waschecht, lichtecht, wetterecht
sein. Diese Eigenschaften haben in hervorragendem
Maße alle mit der oben abgebildeten Schutzmarke versehenen Waren.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich stets indanthrenfarbige Stoffe und Garne von Ihren Lieferanten.


Hotel zu verkaufen

Im Oberengadin, mit allem Komfort eingerichtetes, erstklassiges Familien-Hotel, 45 Betten, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Nachweisbare gute Rendite. — Offerten unter Chiffre B. A. 2538 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**AALBORG
AKVAVIT.**

**C.L.O.C.
LIQUEUR.**



Depot für die Schweiz:
P. Widerkehr
Weine, Liqueurs,
Spirituosen
ZÜRICH
Spiegelg. 27 — Teleph. H. 2280

Zu verkaufen:
Verschiedene grosse und kleine
Hotelobjekte
im Berner Oberland. Anfragen unter Chiffre N. 113 Y. an
Publicitas Bern.

Seltene Gelegenheit

Zu verkaufen:

grösseres Hotel (Saisonbetrieb) mit 100 Betten, Restaurant, Kegelbahn, grosser Park und eigene Quellen, Zentralheizung, 71 Zimmer, grosse schöne Säle, alles modern möbliert. Preis samt Inventar Fr. 160,000.—, Anzahlung Fr. 30,000.—, Schriftliche Offerten unter Chiffre F. 533 an die Publicitas Zürich.

WEINE
Direkter Import
G. VASSALLI DELLA GADA & C.
CAPOLAGO
(S.T.S.I.V.)



Zu verkaufen:
Unständighaber
Hotel

mit 45 Betten, altnormiert, 2 Saisons, in erstem Kurort des Berner Oberlandes. Offerten unter Chiffre W. R. 2510 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Schweizer
Hotelier-Verein**
Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-Bücher:

- Receptenbücher (Hotel-journal, Main courante)
- Rekapsulationsbücher
- Kassabücher
- Memoriale
- Hauptbücher
- Bilanzbücher
- Konto-Korrentbücher
- Unkostenbücher
- Journal-Hauptbücher
- Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
- Keilerkontrollen
- Fremdenbücher
- ponnbücher

Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Dame de réception

et aide de la direction est demandée pour la prochaine saison d'été dans hôtel de montagne de premier ordre. Connaissance des langues exigée. — A la même adresse on demande bon

chef de cuisine

avec brigade, 300 lits avec 2 cuisines. Adresser les offres sous A. G. 2483 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.



**Tekko
Salubra**

die liebsten waschbaren Tapeten

Kunstmappe Nr 11g und Muster gratis von
W. Wirz-Wirz A.G.
Basel, Freiestrasse 71
Bern, Hirschengraben 6
Lausanne, Petit-Chêne 3o
A.G. Salberg & Co., Zürich, Fraumünsterstr. 8

**Hotel-Direktor
gesucht**

für grosses Passantenhotel I. Ranges mit Restauration in bedeutender Schweizerstadt. Es kommt erstklassige, selbständige und organisatorische Kraft in Frage. Anmeldungen mit genauen Angaben und Referenzen unter Chiffre Z 259 Q an Publicitas, Basel.

**Hotel-
Verkauf**

Altnormiertes Hotel mit 75 Fremdenbetten, Jahresgeschäft, in bevorzugter Lage eines gutbesuchten Fremdenortes des Berner Oberlandes, mit fester, treuer Kundschaft, ist umständehalber zum Preise von Fr. 290,000.— zu verkaufen. Gebäude wie Mobilien befinden sich in einwandfreiem Zustande. Notwendiges Kapital Fr. 80,000.—, Offerten unter Chiffre Z. R. 2513 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht:

In allen Teilen erfahrener

Küchen-Chef

in grösseres erstklassiges Hotel. Lebensstellung, Eintritt nach Uebereinkunft. Ohne langjährige Ia. Zeugnisse Anmeldung unnütz. Zeugnisse und Photo mit Lohnansprüchen unter Chiffre D. S. 2502 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



JACOBINER
LIQUEUR EXTRA

Sommelier

Jeune homme honnête, 19 ans, sortant de l'Ecole Hôtelière, cherche place dans bon hôtel pour se perfectionner. Adr. J. Louis Gammeter, Casino, Fleurier (Neuchâtel), 5012 P 136 N

Zu verkaufen
in schönstem Kurort des Tessins

gut frequentierte, feine Fremden-Pension
Anzahlung Fr. 15,000.—, Offerten unter Chiffre O. R. 2835 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A remettre à Genève au centre des affaires, Hotel de 60 chambres, 75 lits, belle clientèle. S'adresser Régie David, 7, rue Mont Blanc, Genève.

Jeune homme cherche place de comptable-correspondant

Connaissance approfondie de l'allemand et de l'anglais, ev. s'écno. Très bonnes références. Offres sous chiffres Bc. 287 Z, an Publicitas Zürich.

Für 16jährigen, rechtschaffenen

Jüngling

mit Kenntnissen der französischen Sprache, wird in einem Hotel irgend welche Stelle gesucht, da er schon in ähnlicher Position tätig war. Offerten sofort unter Chiffre JH. 1031 Fr. an die Schweizer-Annoncen A.-G., Frauenfeld, JH 1031 Fr.

Gasthof

von ausgezeichnetem Ruf und in vorzüglichem baulichen Zustande, mit sehr schönem Gesellschaftssaal, mitten in grossem Markort des Kantons Bern gelegen, seit 35 Jahren im Besitz der gleichen Familie, ist aus Gesundheitsrückichten gelegentlich zu verkaufen. Schätzwert Fr. 260,000.—. Tüchtige Bewerber, die sich über genügend eigene Mittel ausweisen können, belieben ihre Anfragen unter Chiffre J. 324 Y. an Publicitas, Bern, einzureichen.

Erfahrener Schweizer-Arzt, Dr. med., wünscht sich während der Sommersaison als

Kurarzt

in klimatischem oder Badekurort zu betätigen. Offerten erbeten sub Chiffre B. G. 2018 an Rudolf Mosse, Basel.

In prächtiger Lage am Brienzersee (Berner Oberland) zu verkaufen, ein

Hotel-Restaurant

mit 56 Zimmern und allem Komfort eingerichtet. Nütze Anzahlung inkluss. sehr reichhaltigen Inventar Fr. 80,000.— mindestens. Für tüchtigen Hotelier oder Küchenchef sichere Existenz. Nähere Auskunft erteilt unter No. 250 und gegen Rückporto: P. 135 On, Notariatsbureau Wyss, Olten.

**Ungarische
Musik-
kapelle**

vierköpfig, sucht Engagement für nächste Frühjahrsaison (Schweiz oder Ausland). Offerten erbeten an E. Sackbözy, Kapellmeister, Kurhaus, Berglen (Graubünden).

**Kupferberg
Gold**

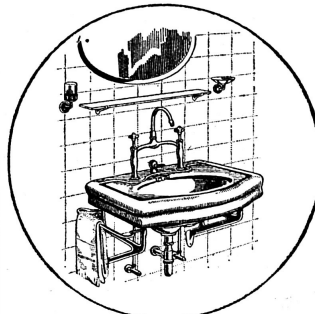
Die gute alte Sektmarke

Chr. Ad' Kupferberg & Co., Mainz



Hauptvertreter für die Schweiz: HENRY HUBER & Co. Sibiquai 107 — ZÜRICH 5 — Telefon: Seinau 2500

NOUVEAUTE!



**Troesch's
„TRIUMPH-GILDA“**
la toilette pour chambres d'hôtels avec robinet économique pour l'eau chaude. (Modèle déposé)

Demandez prix et renseignements à votre plombier ou directement à la maison

TROESCH & C^{IE}, S. A.
BERNE ANVERS ZÜRICH

**Hotel Zähringerhof
Freiburg i|Baden**

sucht in seine, am 1. Februar neu zu eröffnende Weinstube mehrere durchaus fachrichtige, seriöse und sehr gut motivierte

Serviertöchter

Bewerberinnen, welche deutscher Nationalität sind und langjährige i. Schweizer Referenzen besitzen, erhalten den Vorzug. Offerten mit Lichtbild, Altersangabe, Zeugnisabschriften und Rückporto erbeten.

**CHOCOLADEN
COUVERTÜREN**

für die
Hotelküche
waren von jeher eine Spezialität der Marke

Sprüngli

A.G. LINDT & SPRÜNGLI
KILCHBERG B. ZÜRICH

Placement du personnel.

Etant donné la demande extraordinaire forte de personnel d'hôtel pour la saison d'été 1926, nous recommandons vivement aux intéressés cherchant une situation pour l'été prochain de s'annoncer maintenant déjà à l'Hôtel-Bureau, Aeschengraben, 35, à Bâle (Service officiel de placement de la Société suisse des hôteliers).

Tous les employés déjà inscrits à notre Bureau et qui y ont déposé leurs offres de service ne devraient pas négliger de nous faire savoir s'ils accepteraient aussi une place de saison pour l'été.

Les employés à salaire fixe voudront bien nous communiquer, lors de leur inscription, séparément, leurs préférences pour une place de saison et pour une place à l'année.

Les employés en quête d'une place auront soin que leurs copies de certificats soient au complet et en bon état de propreté. Les offres du personnel des deux sexes que ses fonctions appellent à frayer directement avec la clientèle doivent être accompagnées d'une photographie.

Dans l'intérêt du fonctionnement normal et satisfaisant de notre service de placement, nous prions instamment Messieurs les Hôteliers comme les membres du personnel d'observer ponctuellement les prescriptions de notre Règlement.

HOTEL-BUREAU
Aeschengraben, 35, Bâle.

Avis aux Sociétaires

Apprentissages.

L'Office central des apprentissages de l'Union suisse des arts et métiers demande des sections et sous-sections de l'Union, en vue de faciliter les travaux de ses spécialistes, la communication des règlements, des collections de tâches, des directions pratiques et théoriques dont elles pourraient disposer pour les examens d'apprentis, peu importe si cette documentation a été élaborée par l'autorité ou par des organisations professionnelles.

Donnant suite à cette requête, nous invitons nos sections et nos groupes à nous envoyer la documentation de ce genre qu'ils pourraient avoir, en deux exemplaires si possible, d'ici au 10 février.

On voudra bien nous faire savoir en même temps les modifications, les suppressions ou les adjonctions éventuellement désirées. Nous recommandons cette importante question à l'attention toute particulière des experts examinateurs, qui voudront bien nous communiquer à cette occasion leurs suggestions ou propositions concernant les apprentissages et les examens d'apprentis. Nous adressons au surplus la même prière aux membres de la S. S. H., heureusement nombreux, qui s'intéressent à la bonne formation professionnelle des apprentis des deux sexes et à l'organisation rationnelle des examens. Nous remercions sincèrement d'avance tous ceux qui nous accorderont leur appui en vue de la solution aussi parfaite que possible du difficile problème des apprentissages.

La Direction du Bureau central.

Prière de prendre note.

Dans la rubrique « Boîte aux lettres de la Direction » se trouvent quelques communications qui peuvent intéresser non seulement les personnes auxquelles elles sont spécialement adressées, mais l'ensemble des membres de la S. S. H. Nous recommandons spécialement à l'attention des principales sociétés de développement et de cures celle de ces communications qui concerne notre rubrique du « trafic ». Notre journal paraissant chaque semaine se prête en outre fort bien à l'indication des manifestations organisées en vue du divertissement des étrangers dans les diverses régions du pays, d'autant plus qu'il est en lecture dans beaucoup de bureaux de renseignements et dans de nombreux hôtels et pensions, et qu'il est consulté d'autre part par le personnel chargé dans les hôtels de renseigner la clientèle.

Liste d'hôtels du Bureau de renseignements de Bâle.

Le Bureau officiel de renseignements de Bâle envoie ces jours-ci aux hôtels de la Suisse une circulaire les invitant à mettre à sa disposition du matériel de propagande et à se faire inscrire dans sa liste annuelle d'hôtels, pensions, sanatoria, pensionnats, chalets et appartements, qui joue un peu le même

rôle que notre Guide suisse des hôtels. L'année dernière, cette liste a été tirée à 27,000 exemplaires. Elle est distribuée gratuitement, en dehors de la Suisse, par les agences des C. F. F. et par nos consulats; dans le pays et à l'étranger, sa diffusion est assurée par tous les bureaux de renseignements et par les agences de voyages. Si le besoin s'en fait sentir, un tirage encore plus important est prévu pour cette année.

Moyennant une cotisation de dix francs par an, chaque établissement peut se faire inscrire dans toutes les éditions de la liste et faire distribuer ses prospectus par le Bureau officiel de renseignements de Bâle aux visiteurs intéressés.

Le délai de clôture des inscriptions a été fixé à la mi-février.

Comme nos lecteurs le savent, nos anciennes divergences avec le Bureau officiel de renseignements de Bâle ont été loyalement et heureusement réglées au cours de l'année dernière. L'assemblée des délégués, à Genève, a abrogé la défense faite auparavant aux membres de la S. S. H. de figurer dans la liste d'hôtels éditée par ce bureau. Cette liste, qui contribue pour sa part au développement du mouvement touristique en Suisse, peut donc de nouveau être utilisée par nos sociétaires et nous ne saurions que la recommander à la bienveillante attention des hôteliers qui tiennent à ce genre de publicité.

Il est bien évident que les indications de prix dans la liste en question doivent être absolument conformes à celles de l'édition 1926 du Guide suisse des hôtels. L'indication de tarifs inférieurs constituerait une violation de notre réglementation des prix et serait suivie d'une intervention des instances responsables de notre Société.

Au surplus, nous attendons les meilleurs résultats, pour l'hôtellerie suisse, de la bonne collaboration de notre Bureau central avec le Bureau officiel de renseignements de Bâle.

Exposition internationale de la navigation intérieure et de l'exploitation des forces hydrauliques à Bâle du 1er juillet au 15 septembre 1926.

On nous communique que le Bureau de l'Exposition de Bâle est occupé actuellement à la préparation des itinéraires de voyages en Suisse à l'usage des visiteurs (régions touristiques et usines électriques des diverses régions du pays) et l'on nous demande d'inviter nos sections locales ou régionales que cela intéresse à se mettre immédiatement en rapports avec le bureau susdit.

Tout en rappelant à ce sujet les avis émis que nous avons déjà donnés antérieurement, nous exprimons l'espoir que les comités des sections en cause, en contact avec les sociétés de développement et avec les directions des usines électriques de leur voisinage, auront soin de prendre toutes les mesures qui leur sembleront propres à attirer chez eux les visiteurs de l'Exposition internationale de la navigation intérieure et de l'électricité et les participants à la Conférence mondiale de l'Energie à Bâle.

On n'oubliera pas que le Bureau de l'Exposition travaille maintenant déjà à l'élaboration des itinéraires.

La Direction du Bureau central de la S. S. H.
Kurer,
actuellement à Montana s. Sierr.

Les apprentissages dans l'hôtellerie.

A la deuxième Conférence pour la formation professionnelle hôtelière convoquée pour le 5 janvier à Olten par l'Association suisse des conseils d'apprentissages et de protection des apprentis (voir le communiqué y relatif dans notre dernier numéro) étaient représentés la Commission des apprentissages de l'Union suisse des arts et métiers, la Société suisse des hôteliers, celle des cafetiers, l'Union Helvetia, l'Association des employés d'hôtels et de restaurants, la Fédération internationale des employés d'hôtels et de restaurants et l'Association des conseils d'apprentissages. Les délégués de la Société suisse des hôteliers étaient MM. Gølden, de Zurich, et Dulhaler, de Berne; M. le directeur Kurer et M. Bullicaz, de Lausanne, avaient dû se faire excuser. Les débats ont été dirigés par M. O. Stocker, à Bâle, secrétaire central de l'Association suisse des conseils d'apprentissages et de protection des apprentis.

Après une courte discussion préliminaire, la conférence s'est divisée en deux commissions, l'une devant s'occuper des questions concernant la cuisine, l'autre de celles rela-

tives au service. Les hôteliers étaient représentés dans la première commission par M. Dulhaler et dans la seconde par M. Gølden.

Les membres des deux commissions (étant tous des spécialistes, les délibérations, malgré la complexité et le grand nombre de questions à traiter, se poursuivirent avec une rapidité et une unité de vues surprenantes. La recommandation faite par un de nos délégués de s'abstenir le plus possible de s'appesantir sur les points litigieux, afin de ne pas encombrer inutilement le chemin à parcourir, fut favorablement accueillie par tous les délégués, de sorte que, dans la matinée déjà, les deux commissions furent en mesure de mettre au net leurs divers postulats, lesquels furent formulés dans l'après-midi par un comité restreint de rédaction, dont nous faisons partie nos deux représentants.

Le programme d'action ainsi établi est maintenant transmis aux différentes organisations intéressées, qui sont invitées à les étudier et à communiquer leurs observations et requêtes éventuelles, d'ici au 15 mars, au Secrétariat central de l'Association suisse des conseils d'apprentissages à Bâle. Une dernière conférence aura lieu ensuite pour liquider les divergences éventuelles et approuver définitivement le programme d'action.

Sans vouloir entrer aujourd'hui dans le détail des diverses questions examinées, nous aimerions cependant attirer dès maintenant l'attention sur deux points :

Comme l'ont fort judicieusement et plusieurs fois souligné les représentants des conseils d'apprentissages et de protection des apprentis, des organisations masculines comme des organisations féminines, c'est un fait que mieux seront déterminées et réglées les conditions de la formation professionnelle, plus il deviendra facile de trouver de la main-d'œuvre vraiment qualifiée.

En second lieu, le règlement d'apprentissage envisagé prévoit la création d'une Commission centrale professionnelle, composée de représentants de toutes les organisations intéressées et qui sera pour ainsi dire le cœur de tout l'organisme projeté. L'efficacité des futurs efforts dépendra dans une forte mesure de la composition et des méthodes de travail de cette commission, notamment en ce qui concerne le recrutement des apprentis et l'amélioration de l'apprentissage.

En ce qui touche plus particulièrement la Société suisse des hôteliers, il appartiendra à son Comité central de voir si elle peut se rallier aux réformes, en partie fort importantes, proposées par la conférence. Ces questions seront étudiées prochainement dans une réunion des organes dirigeants de la S. S. H. En attendant, pour l'orientation de nos sociétaires, nous publions ci-dessous le projet issu des délibérations d'Olten, tel qu'il est reproduit dans le procès-verbal de la conférence du 5 janvier.

Projet de Règlement d'apprentissage.

I. Dispositions générales.

1. **Conseils d'apprentissages.** Amélioration de l'orientation sur les conditions du travail professionnel, en fournissant aux conseils d'apprentissages et à la presse une documentation appropriée.

Elaboration d'un travail sur le choix de la profession, traitant de tous les emplois de la profession hôtelière, mais surtout des catégories de personnel devant recevoir une formation préalable spéciale; cette brochure est destinée aux parents et à la jeunesse susceptible d'embrasser la profession.

Visites d'entreprises; conférences sur la profession données aux élèves allant sortir de l'école ainsi que dans des réunions de parents; éventuellement, organisation de conférences ambulantes.

2. **Placement des apprentis.** Création d'un Office central de placement des apprentis, au service des conseils d'apprentissages.

Organisation, en combinaison avec l'enseignement professionnel donné dans des cours au personnel du service et aux cuisiniers, de la recherche de places pour l'exécution de travaux pratiques.

3. **Perfectionnement professionnel.** Elaboration de programmes uniformes d'apprentissages et d'examens d'apprentis pour les différentes catégories du personnel.

Organisation mieux appropriée de l'enseignement professionnel complémentaire, au moyen de classes professionnelles spéciales, de cours ambulants, de cours collectifs donnés dans les intervalles des saisons, de cours de langues étrangères.

Obligation de l'examen de fin d'apprentissage pratique et, là où elle n'existe pas encore, après les cours professionnels.

Choix judicieux d'experts qualifiés pour procéder aux examens. Instructions uniformes aux experts (données dans des cours spéciaux).

Ocrotte de récompenses aux jeunes gens ayant subi leurs examens avec succès et au personnel enseignant ayant obtenu de bons résultats.

Collaboration du patron d'apprentissage dans le placement ultérieur des jeunes gens ayant subi l'examen.

L'engagement dans les emplois exigeant une formation professionnelle préalable doit être refusé aux jeunes gens qui ne sont pas en mesure de produire les certificats d'apprentissage et attestations de diplômés d'examen reconnus par la Commission professionnelle centrale.

4. **Commissions professionnelles.** Constitution d'une commission paritaire restreinte comprenant des représentants des diverses organisations professionnelles et portant le nom de « Commission professionnelle centrale pour l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration ».

La commission se constitue elle-même. Elle peut former des sous-commissions pour l'étude de questions spéciales ou s'adjoindre momentanément des experts; elle prend également des décisions au sujet de la création et de l'organisation de commissions professionnelles locales ou régionales (note de la rédaction: Cette question devra encore être examinée au point de vue des dispositions statutaires régissant les diverses organisations).

Tâches de la Commission professionnelle centrale.

a) Surveillance des conditions du travail des apprentis et de l'enseignement professionnel qui leur est donné. Interventions éventuelles en cas de nécessité.

b) Elaboration de traités d'enseignement pour les patrons, du manuel traitant du choix de la profession et éventuellement de contrats-typés d'apprentissages.

c) Fixation du minimum de conditions à exiger des établissements formant des apprentis; détermination du nombre maximum d'apprentis à tolérer dans un même établissement.

d) Organisation uniforme de l'enseignement professionnel destiné aux diverses catégories d'apprentis (cours professionnels); encouragement de l'enseignement professionnel de post-apprentissage.

e) Réglementation de l'enseignement professionnel pour les employés passant dans une autre catégorie professionnelle appartenante à la précédente.

f) Elaboration d'un règlement d'apprentissage pour les filles de salle.

g) Elaboration de programmes d'apprentissages et de normes pour les examens.

h) Edition d'un diplôme uniforme d'apprentissage.

i) Organisation de cours spéciaux pour les instructions à donner aux experts examinateurs et aux membres des sous-commissions.

k) Organisation de l'Office central pour le placement des apprentis.

l) Démarches en vue d'obtenir de nouvelles bourses ou subventions de la part des patrons, pour rendre possibles des apprentissages dans la profession.

m) Pourparlers avec les cantons en vue de la reconnaissance officielle du règlement d'apprentissages.

n) Etude de la question de savoir comment on pourrait assurer une existence économique satisfaisante aux cuisiniers et aux employés de salle ayant parachevé leur formation professionnelle.

Les frais de la Commission professionnelle centrale seront supportés par les organisations professionnelles centrales intéressées; la répartition sera effectuée par entente réciproque.

La conférence exprime le vœu que l'on s'adresse en première ligne, pour participer à la couverture de ces frais, aux entreprises qui ne forment pas d'apprentis.

II. Dispositions concernant les diverses catégories professionnelles.

1. **Cuisiniers.** Durée de l'apprentissage, deux ans. Somme à payer par l'apprenti, dans la règle, 400 francs. Age minimum d'admission à l'apprentissage, 15 ans. Introduction d'un examen simplifié à subir au cours de l'apprentissage.

Passage dans la profession culinaire d'un pâtissier d'hôtel ayant achevé son apprentissage: Une année d'apprentissage culinaire complémentaire et examen de fin d'apprentissage.

2. **Cuisinières.** Age minimum d'admission à l'apprentissage, 18 ans. Présentation d'une

attestation d'une année au moins d'activité pratique dans un ménage. Durée de l'apprentissage pratique, deux ans. A défaut de places d'apprentis en nombre suffisant, organisation de l'enseignement professionnel d'après le programme suivant : 4 à 6 mois d'enseignement dans des cours spéciaux, une année de travail pratique en place, suivie de l'examen de fin d'apprentissage.

3. **Sommeliers.** Admission à l'apprentissage pratique à la sortie de l'école. On recommande ici, autant que possible, neuf années d'école avec les premières notions de langue étrangère.

Durée de l'apprentissage, un an. La somme à payer par l'apprenti ne doit pas dépasser cent francs.

Enseignement professionnel à défaut de places d'apprentissage pratique en nombre suffisant : deux mois de cours professionnels avec six mois de pratique dans une place annuelle (exceptionnellement au moins cinq mois dans une place saisonnière), avec examen de fin d'apprentissage.

Le cours professionnel peut précéder ou suivre l'apprentissage pratique, ou même être fréquenté en partie avant et en partie après l'apprentissage pratique.

4. **Fillles de salle.** La Société suisse des cafciers a fait prévoir à ce sujet des propositions spéciales de sa part. L'échange de vues à la conférence a montré qu'il serait souhaitable que les sommeliers ne fussent pas admises au service de salle avant d'avoir travaillé une année dans un ménage, dans une cuisine de restaurant ou d'hôtel ou au buffet.

Les organisations professionnelles intéressées doivent être invitées, après avoir reçu le procès-verbal de la réunion, à prendre position vis-à-vis des décisions de la conférence et à transmettre leurs observations et propositions éventuelles, pour le 15 mars au plus tard, au Secrétariat central de l'Association suisse des conseils d'apprentissages et de protection des apprentis, à Bâle.

Une nouvelle séance aura lieu ensuite pour mettre les propositions au net et éventuellement pour constituer la Commission professionnelle centrale.

A l'issue des délibérations, la conférence a voté à l'unanimité la résolution suivante:

La deuxième Conférence professionnelle de l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration, réunie à Olten le 5 janvier 1926, déclare que les cours de très brève durée organisés à grands frais de réclamation pour le personnel de service, dans un but lucratif, par des écoles privées, ne peuvent pas être considérés comme une formation professionnelle suffisante.

La conférence charge la future Commission professionnelle centrale de l'industrie de

l'hôtellerie et de la restauration de prendre des mesures en rapport avec cette résolution.

En vue des délibérations des organes dirigeants de la S. S. H., nous invitons les comités de nos sections et nos membres individuels à étudier eux-mêmes ces importantes questions et à communiquer au Bureau central à Bâle, le plus tôt possible, leurs observations ou contre-propositions éventuelles.

Un livre de Mr. L. M. Boomer.

Mr. L. M. Boomer, président du consortium Boomer-Dupont, propriétaire, entre autres établissements, du célèbre hôtel Waldorf-Astoria à New-York, de l'hôtel Bellevue-Stratford à Philadelphie, de l'hôtel New Willard à Washington, est connu depuis longtemps déjà dans l'hôtellerie suisse comme le généreux fondateur de la Bourse Waldorf-Astoria à l'Ecole hôtelière de la S. S. H. à Cour-Lausanne et du Prix Waldorf-Astoria. Mais il n'est pas seulement un bienfaiteur de l'Ecole professionnelle de la S. S. H.: il est aussi de toute l'hôtellerie internationale car, malgré de nombreuses et absorbantes occupations, il a trouvé le temps de se consacrer encore à la littérature hôtelière et d'écrire sur l'« Hotel Management » un livre qui fait sensation, et à juste titre, dans les milieux de l'hôtellerie. Cet ouvrage qui doit, sans discussion possible, être classé au premier rang parmi les traités d'industrie hôtelière, dénote chez son auteur une connaissance approfondie de tous les détails de cette industrie. Etant donné que la matière à traiter touche à des domaines nombreux et très divers, il lui a été nécessaire, il est vrai, de recourir à la collaboration de spécialistes pour élucider certains problèmes particuliers: mais ce fait n'enlève rien à ses propres mérites dans la création de l'œuvre nouvelle. M. Boomer voulait doter l'hôtellerie d'un ouvrage modeste et absolument complet: il y a parfaitement réussi.

« Hotel Management » est approprié en première ligne, naturellement, aux conditions de l'exploitation hôtelière en Amérique, c'est-à-dire aux très grandes entreprises. Mais chaque professionnel de l'hôtellerie qui connaît la langue anglaise, qu'il soit un hôtelier indépendant ou un employé, y trouve pour son propre compte tant de judicieux conseils et d'explications utiles qu'il aura certainement le plus grand avantage à se procurer cette œuvre. Celle-ci est tout simplement indispensable dans les hôtels de quelque importance.

Nous nous bornons pour aujourd'hui à donner ci-dessous un très bref aperçu du contenu de ce livre excellent, en nous résér-

vant d'en faire plus tard un commentaire détaillé et éventuellement d'en reproduire l'un ou l'autre chapitre.

« Hotel Management », un chef-d'œuvre au point de vue technique, compte environ 500 pages. En 35 chapitres, il expose d'une façon tout à fait complète l'organisation et la direction d'une entreprise hôtelière, en donnant fréquemment des graphiques explicatifs et des modèles de formulaires. La première partie traite des devoirs de la direction et des organes du contrôle d'exploitation. La deuxième concerne surtout les rapports avec les hôtes et avec le personnel, ainsi que les questions de droit et d'assurances. La troisième enfin passe en revue toutes les branches d'une exploitation hôtelière. Une table des matières claire et détaillée facilite beaucoup les recherches.

Le prix du nouveau livre est de six dollars. Toutefois, le Bureau central de la Société suisse des hôteliers à Bâle est heureux d'être en mesure de le procurer aux membres de la Société pour le prix de faveur de 27 francs. Afin que le Bureau central puisse se faire une idée au moins approximative du nombre d'exemplaires nécessaire, on voudra bien lui passer les commandes le plus tôt possible.

F. T.

Les Hôteliers américains en Europe.

L'itinéraire définitif du voyage en Europe de la grande délégation hôtelière américaine (plus de 300 personnes) est maintenant établi, ainsi que l'horaire approximatif des déplacements. Les hôteliers américains partiront le 10 avril au matin de Plymouth pour Londres, où ils resteront jusqu'au 17 avril, jour de leur départ pour Paris. Le séjour à Paris, où aura lieu à cette occasion le Congrès international de l'hôtellerie, durera jusqu'au 26 avril, date de l'arrivée à Bruxelles. Départ de cette ville le matin du 29 pour arriver à Amsterdam vers midi. Le lendemain après midi voyage d'Amsterdam à Cologne, le 30 mai de Cologne à Francfort, le 2 excursion à Wiesbaden, le 3 voyage de Francfort à Hambourg, le 5 de Hambourg à Berlin, le 8 de Berlin à Vienne, le 11 de Vienne à Munich, le 12 de Munich à Lucerne, où l'arrivée aura lieu vers 10 heures du soir. La journée du 13 mai est réservée à Lucerne et aux environs. Le 14 mai, les visiteurs se rendront à Berne, où ils s'arrêteront de 10 heures du matin à 5 heures du soir, et d'où ils se rendront à Interlaken. Le 15, excursions dans la région. Le 16 mai, voyage d'Interlaken à Montreux, avec arrivée vers une heure et demie après midi et départ en bateau pour Lausanne à 4 h. 15. Le lendemain 17 mai, course en bateau Lausanne-Genève. Le matin du 18, départ de Genève pour Nice,

où les visiteurs passeront la journée du 19 mai. Le 20 mai, voyage de Nice à Milan, le 21 de Milan à Venise, le 23 de Venise à Florence, le 24 de Florence à Rome, le 27 de Rome à Naples. Rembarquement le 29 mai à bord du paquebot « Conte Bianca Mano ».

La Conférence mondiale de l'Energie.

Après avoir terminé tous les travaux préparatoires, le Comité National Suisse constitué pour la Conférence Mondiale de l'Energie a décidé définitivement d'inviter les 30 nations qui font partie de la conférence à prendre part officiellement, à Bâle, à une Session Spéciale qui aura lieu en septembre 1926, pendant que se tiendra dans cette ville l'Exposition des Forces Hydrauliques.

Le programme prévoit notamment des questions présentant un vif intérêt pour l'industrie suisse, telles que: L'électricité dans l'agriculture; l'« électrification » des chemins de fer, la navigation intérieure et l'utilisation des forces hydrauliques, l'échange d'énergie de pays à pays.

La première Conférence Mondiale d'Energie, tenue à Londres en 1924, a réuni près de 110 techniciens, représentants des milieux de la finance de toutes les parties du monde et plus particulièrement des Etats-Unis, qui, au cours de ces dernières années, manifestent un intérêt tout spécial à l'égard de la participation financière dans les entreprises européennes du domaine de l'électricité.

La Session de la Conférence Mondiale de l'Energie de Bâle contribuera grandement au rapprochement toujours plus étroit des peuples.

A Lausanne - Ouchy.

La Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy a déployé en 1925 une féconde activité. Son comité s'occupa notamment de la réception de différents groupements, tels que professeurs grecs, les médecins tchécoslovaques, la Lieberthal de Zurich, les athlètes français lors du meeting international, etc., qui honorèrent Lausanne de leur visite.

En collaboration avec la Commission de Propagande, la publicité à l'étranger a été intensifiée et nombreuses furent les brochures, guides, etc. qui sortirent de presse.

Une sérieuse amélioration fut apportée au Tableau des Hôtels de la gare centrale, grâce à l'obligeance de la Direction du ter arondissement de C. F. F.; les voyageurs descendant à Lausanne ont maintenant inévitablement sous les yeux la liste des hôtels.

Comme d'habitude, le restaurant du Comptoir Suisse fut géré par la Société des Hôteliers; sous l'expertise direction de M. Liebermann, l'exploitation, qui dura un mois, réussit à tous les points de vue.

La Société des Hôteliers a donné sa démission du « Pro Lemano » pour fin 1926, estimant

HUGUENIN'S TEE
eine hocharomatische Mischung der feinsten Qualitäten von Darjeeling und Keemun. (Kilo 9.50)
HUGUENIN, IMPORTATION, LUCERNE

SAPI
Diese Marke wählt jeder Kenner. Keine Melasse - Ke no Glucose, aber reines Birnenhonig unter Zusatz von bestem Kristallzucker.
Ede kunsthonig
S. A. Prodotti, Industriell - Lugano

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden
Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Lugano hat auf Grund jahrelanger Erfahrung mit ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches lerner man in seinem eigenen Heim mit der besten Methode in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben gefällig sprechen erlernt. Erfolge garantiert. — Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsbriefen gegen Rückporto. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Lugano 80

A.-G. der Ofenfabrik Sursee
in Sursee
Restaurations- u. Hotelherde
ERSTE REFERENZEN

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art. Schöne - Idee! Bodenwischer, Bodenell, Stahlschneide, Essig-Essenz 80 % etc. liefert in bester Qualität bei L. Fischer & Co. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Ges. 1860, Gold, Med. Zürich 1894. — Verlangen Sie Preise Fabrik-Fahrer, und Muster.

Hotel-Direktor
sucht, eventuell mit Frau, passendes Sommerengagement; ist im Winter Leiter eines grossen Hotels in Aegypten. Saison Ende Mai - Anfang September. Offerten unter Chiffre H. R. 2499 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eheleute
verlangen gratis und verschlissenen meine neue Preislisite mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfs-Artikel, Frauen-douchen, Irrigatorien, Gummigewaren, Leibbinden, Katzenelle etc.
Sanitätsgeschäft P. Hübner, Seefeldstrasse 95, Zürich 8.

Ambrosia
wird als das feinste in Spessigen anerkannt Zum Kochen für Salat und Mayonnaise
Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzteile weisen man energisch zurück. — Man achte auf die plumbierten Original-ebände
Ernst Hürlimann Wädenswil

Schuster & Co.
St. Gallen Zürich
Teppiche - Linoleum Dec. Stoffe

Grande Liqueur «Pilsneger»
antiquarischen Wurzeln in Böhmen
Joseph Huber
HILFSTRECKEN-LUZERN
Der Liqueurkonner trinkt nur noch „Pilsneger“
Pension in Lugano
in la. Lage beim Bahnhof, mit 30 Betten, antik, Speisesaal und allem Zubehör, Garage und Garten mit oder ohne herrschaftl. Gebäude sofort zu verkaufen eventuell zu verpachten. Gell. Angebote mit näheren Angaben unter Chiffre V. 489 O. an Publietas Lugano. P. 489 O.

ZENTRAL HEIZUNGEN
Ventilations-, Trocknungs- & Warmwasserbereitungsanlagen
MOERI & CIE LUZERN

A vendre
cause départ, région de Montreux
Hotel-Pension
remis à neuf, 50 lits. Magnifique terrain attendant pour villa. A proximité tram, chemin de fer et bateau. — Adresser offres poste-restante Montreux sous chiffres S. B. 1800.

Hotel-Pension
sehr passend für Kinderheim, Kaufpreis Fr. 22 000.—, Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft durch G. Schwarz & Cie., Thun, Telefon 337.

Très bon Hôtel de Voyageurs
à vendre.
Chiffre d'affaires prouvé suivant livres et pouvant être facilement augmenté. Situé entre Lausanne et Genève. Ecrire sous L. 29076 L à Publietas, Bâle.

Nußgold
unüberhoffen!
BUTTERHALTIGES KOCHFETT
Ersetzt die Butter in jeder Beziehung. In Kesseln beliebiger Grösse
Gattiker & Co., Rapperswil 9

COGNAC MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de COGNAC
Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac avant 35 ans d'âge garantis.

Fleisch ins Hotel
Promote Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels / Restaurants und Pensionen in der ganzen Schweiz!
Auf Wunsch Preisliste oder Vertretersuchst.
RUFF
Wurstfabrik und Metzgerei
Zürich, Telefon Schaub 77 40

préférable de concentrer tous ses efforts sur la « Gazette des Etrangers de Lausanne-Cuchy » qui paraît dès janvier sous une nouvelle couverture artistique. Ce journal offrira régulièrement de nombreux numéros illustrés, dont un grand nombre seront envoyés à l'étranger.

Lausanne ne peut manquer aux règles de l'hospitalité; aussi y recevra-t-on dignement, entre le 15 et le 20 mai 1926, les 300 hôteliers américains. C'est M. Bullicaz, propriétaire de l'Hôtel Alexandra qui a été chargé de présider le comité s'occupant d'organiser le voyage en Suisse de nos collègues d'outre Atlantique.

Une sensible amélioration des affaires a été constatée cette année dans les hôtels de la place; aussi en voit-on plusieurs procéder ces temps-ci à de nouvelles améliorations, afin de maintenir le renom dont jouit l'hôtellerie lausannoise.

Les hôteliers américains en Angleterre.

M. A.-Léon Aduit, le très sympathique secrétaire général de « The Incorporated Association of Hotels and Restaurants », de Londres, adresse au nom de ce groupement une invitation à deux délégués de chaque nation affiliée à l'A. I. H., accompagnés de leurs dames, à participer aux réceptions organisées en l'honneur des hôteliers américains.

Le programme provisoire comporte: Vendredi 9 ou samedi 10, suivant l'arrivée du paquebot « France ».

Samedi 10 avril. Les délégués arrivent par le vapeur « France » à Plymouth. Le comité de réception les recevra à l'arrivée pour les conduire à leurs hôtels respectifs. Les voyageurs seront amenés à Londres par le Great Western Railway, comme hôtes de cette compagnie. Les porteurs des différents hôtels seront à la gare pour se charger des bagages encombrants.

Soirée du samedi. Réception officielle et banquet au Savoy Hotel Londres.

Dimanche 11 avril. Malinée. Une partie du groupe visitera Southampton. Départ de Waterloo à 9 heures. Visite des docks et endroits intéressants. Continuation du voyage en train jusqu'à Bournemouth, comme hôtes du Southern Railway Co. Lunch au King's Hall Royal Bath Hotel à Bournemouth, offert par M. H. Russell-Coles, président de l'Association des Hôteliers-Restaurants de Bournemouth. Retour à Londres en train spécial, comme hôtes de la Southern Railway Co.

Une autre partie du groupe fera une excursion en automobiles jusqu'à Brighton en traversant le Surrey et le Sussex. Lunch au Metropole Hotel de Brighton.

Soirée. A Londres, libre. Les délégués dînent dans leurs hôtels respectifs.

Lundi 12 avril. Malinée. Des autos de la Compagnie J Lyons conduiront les invités à Greenford, où les usines de cette firme seront visitées. Lunch offert par cette compagnie.

Soirée. 150 délégués visitent le National Theatre Royal Drury Lane, sur invitation de M. Alfred C. directeurs.

Des arrangements seront pris pour les autres hôtels.

Mardi 13 avril. Malinée. Départ de King's Cross pour York. Lunch dans le train. Visite des monuments de York. Train spécial pour Liverpool. Thé et chemin de fer. Invitation du London and North Eastern Railway.

Soirée. Banquet au Adelphi Hotel à Liverpool, comme hôtes du London Midland and Scottish Railway. Logement dans les hôtels de cette compagnie.

Mercredi 14 avril. Malinée et après-midi. Excursion autour de Liverpool (docks, port, etc.). Train pour Manchester. Lunch en route. Vues du canal de Manchester, des docks, etc. Thé au Midland Hotel de Manchester.

Soirée. Retour de Manchester à Londres. Dîner en train spécial. Hôtes toute la journée du London, Midland and Scottish Railway Co. Jeudi 15 avril. Malinée et après-midi. Départ de Paddington pour Oxford. Lunch dans le train. Arrivée à Stratford sur l'Avon. Visite du pays natal de Shakespeare et des environs. Thé dans le train. Hôtes toute la journée du Western Railway Co.

Soirée. Dîners à Londres dans différents restaurants par invitations spéciales de leurs propriétaires. Cabarets et autres divertissements. Participent jusqu'à présent: 50 invités Hôtel Washington Mayfair; 50 invités Restaurant Frascati; 50 invités Restaurant Holborn; 50 invités Restaurant Monico; 50 invités Gatti's Restaurant.

Vendredi 16 avril. Malinée. 10 heures, visite accompagnée à la Chambre des Lords et à la Chambre des Communes. Les hôtes seront reçus par des membres de ces institutions.

Le groupe sera conduit en train spécial et visite de Londres. Une escorte est mise à la disposition dans chaque hôtel.

Après-midi. Réception par le Lord-Maire de Londres. Mansion House City, à 4 heures.

Soirée. Banquet et bal à l'Hôtel Victoria par invitation du Gordon Hôtels Co.

Samedi 17 avril. Départ de Victoria pour Paris. Le groupe sera conduit en train spécial à Douvres et sur vapeur spécial à Calais, comme hôtes de la Southern Railway Co.

(« Belgique Hôtelière », Bruxelles.)

La cuisine architecturale et décorative.

C'est le grand Carême, d'ailleurs un des meilleurs cuisiniers qu'il y eut au monde (mais, hélas! nous n'en saurons jamais rien, car la gloire des grands cuisiniers, comme celle des grands acteurs, ne leur survit pas), c'est le grand Carême qui faisait de l'architecture une dépendance de l'art culinaire et soutenait sérieusement qu'une « pièce montée » pouvait égaler le Daïmon ou la Sainte-Chapelle.

Il exagérât. Mais il faut laisser au génie toute liberté. Les gourmets prennent encore plaisir aujourd'hui à feuilleter les albums d'une rareté insigne, où le bon Carême a fixé les fantaisies de son architecture culinaire. Ce n'est pas désagréable à voir. Et, du reste, nous en avons vu bien d'autres.

Le malheur est que la cuisine « décorative » de Carême ait fait école et que beaucoup d'excellents chefs aient encore la superstition du plat « fait à souhait pour le plaisir des yeux », comme on disait au Grand Siècle.

Seulement, l'art culinaire est-il surtout un art visuel? « That is the question »! Sans doute, la façon de « présenter » les plats n'est indifférente à aucun gourmet. Il y a dans l'aspect d'une belle venaison bien dressée ou d'une poulearde bien parée une joie préalable, une « promesse de bonheur » qui va droit au cœur et à l'estomac du gastronome. Mais, si la volaille est métallique ou la venaison trop faisandée, sa déception n'en est que plus vive et plus irrémissible.

En tout cas, l'idee ne lui viendra jamais que la « présentation » soit l'essentiel de l'art culinaire.

Il me souvient d'avoir déjeuné, voilà bientôt quinze ans, avec quelques amis, dans un palace

qui doit sa célébrité mondiale bien moins à sa cuisine qu'à l'admirable panorama qu'on découvre de ses fenêtres. Le chef, averti de notre arrivée, avait voulu se distinguer et il s'était vu à corps perdu dans la cuisine « décorative »: les hors-d'œuvre, disposés en jardin anglais, reproduisaient les initiales de chacun de nous, ils étaient d'ailleurs exécutables; le poisson apparut dans une sorte de guaine damasquée où les godolles de truffes dessinaient des arabesques larabiscotées, mais il avait goût de croûte et était sans doute mort en jouant de sainteté; les deux poulaudes de Bresse (?) dressaient une architecture oscillante qui rappelait fâcheusement la cathédrale de Cologne, mais il eût fallu des rasoirs pour les entamer et leur chair blanchâtre évoquait la charpie pour pansement. Et tout fut ainsi. On nous en mit « plein la vue ». Mais nous sortîmes de table — et pour cause!

— avec la main. Depuis lors, je me méfie. (Comedia).

Questions professionnelles

Le Crédit hôtelier français. Pendant sa première année d'existence et malgré les difficultés de mise en marche d'un organisme aussi vaste et aussi complexe, le Crédit national hôtelier de France a permis, du fait des prêts à long terme, de créer 301 chambres d'hôtel et d'en moderniser 399. Grâce à ses prêts à court terme on a pu en créer 378 et en aménager 1519. Sept millions ont été prêtés. Pour un début, ce résultat est très appréciable. L'œuvre est maintenant commencée. Désormais, le Crédit Hôtelier sera en mesure de rendre des services encore beaucoup plus considérables pour le développement touristique et économique national.

— La Suisse ne suivra-t-elle jamais, dans le domaine du crédit hôtelier, l'exemple de la France et de la Belgique?

L'hôtellerie est à la base du tourisme. On lit dans la conclusion d'un rapport de l'Office national français du tourisme: « On le voit, chaque année en amène la constatation plus évidente, le tourisme devient en France une des grandes ressources de l'économie nationale. Peu à peu, la grande fonction touristique nationale a créé ses organes. La liaison s'établit toujours plus étroite entre les transports maritimes et terrestres et la publicité à l'extérieur. Le caractère hautement bienfaisant de l'importance sanitaire du tourisme est consacré lui-même par la collaboration sans cesse plus active du corps médical et des organisations touristiques officielles ou privées. Dans la période de crise où nous sommes, le tourisme est et sera toujours considéré comme un facteur important de redressement national, d'équilibre économique. D'autre part, plus les hôtellerie et les praticiens du tourisme multiplient leurs études ou leurs expériences, plus ils s'aperçoivent que l'industrie hôtelière, sa prospérité et son développement sont logiquement à la base du tourisme national tout entier. »

Le congrès de Bar-le-Duc. L'important congrès hôtelier organisé par l'Union syndicale des hôteliers, restaurateurs et débitants de Bar-le-Duc, avec le concours des principales associations hôtelières françaises, a eu lieu le 10 janvier. Il a obtenu un très grand et légitime succès. Plus de 400 délégués y représentèrent 70 villes de l'Est français. Après l'inauguration d'une foire-exposition de l'hôtellerie, un vin d'honneur et un déjeuner intime, le congrès s'est réuni dans la salle des fêtes de l'Hôtel-de-Ville. Nous avons déjà indiqué les sujets des rapports

dans un précédent numéro. On a particulièrement apprécié un rapport de M. Nèchit sur le rôle de la presse et du cinématographe par rapport au tourisme et à l'hôtellerie. Un grand banquet, présidé par M. Raymond Poincaré a eu lieu le soir. De nombreux discours ont été prononcés. M. Poincaré a surtout encouragé les hôteliers à améliorer leurs établissements. Il a dit notamment: « Nos hôteliers sont les représentants de notre politesse traditionnelle et ils ont la responsabilité de notre renommée nationale. » Les convives ont fait à l'ancien président de la République une chaleureuse ovation.

Informations économiques

Les œufs à Lausanne. La Direction de police de Lausanne communique que, à la suite de nombreuses réclamations qui lui sont parvenues et en application du Règlement de police, elle a décidé que la provenance et la qualité des œufs mis en vente sur le marché doivent être indiquées au moyen de petits étiquettes très lisibles. On écrira par exemple « œufs frais du pays », « œufs de cuisine », etc. Pour les œufs en conserve, il faut indiquer en outre le mode de conservation: réfrigération, eau de chaux, verre soluble, etc. — Gare aux contrevenants!

Le palmier à sucre. L'île de Bornéo va devenir une nouvelle source de production sucrière. Le palmier nipa, qui croît en grande quantité sur les rives marécageuses des rivières bornéennes, possède, paraît-il, un jus très sucré qui est un véritable nectar pour les tribus indigènes. Il suffit de faire une entaille dans l'écorce du palmier pour recueillir une quantité considérable de ce jus, qui contient quinze pour cent de sucre. Celui-ci peut à son tour être transformé en alcool. Les Anglais ont décidé de commencer l'exploitation des forêts de palmiers nipa dans le Bornéo britannique.

Truffes genevoises. A en croire un article paru dernièrement dans la « Tribune », il y a dans la campagne genevoise des truffes délicieuses. Les gourmets qui les ont déjà appréciées déclarent même qu'elles ont un parfum plus fin que les truffes réputées du Périgord, du Piémont ou de la Drôme. Sous son enveloppe noire, rugueuse, la truffe genevoise apparaît à l'intérieur de couleur grise marbrée. Les chasseurs de truffes, un garçon coté et un marchand de légumes, on achète un chien dressé spécialement au Piémont et qui travaille mieux qu'une truie du Périgord. Aujourd'hui, l'animal connaît toutes les « gnottes » du canton et grâce à son flair merveilleux, les cuisiniers peuvent corser les mets les plus fins en achetant au marché la véritable truffe du pays. On la leur vend de 20 à 25 francs le kilo; la Périgord vaut 30 francs.

Du vignoble vaudois. Frédéric écrit dans la « Revue agricole »: Les grandes mises de vins sont passées. Les 1925 sont excellents, brillants, solides, mais ils en ont fait peu. Cependant, il en reste encore à la vente, et on est étonné qu'une si petite production ne soit pas encore toute placée: c'est absolument normal et on comprend parfaitement que le vignoble ne cesse de réclamer des mesures et des lois de protection pour ses produits. Il est vrai que les vins sont chers, moins qu'en 1924, mais tout de même ceux qui ont alternativement suivi les cours pratiqués aux dernières mises se demandent quel prix il faudra payer au détail, et en dehors du vignoble on a, par-ci par-là, l'impression que le vin vaudois devient un grand vin de luxe. Et pourtant, il y a aussi des mises de vins excellents à des prix abordables.

LIQUEURS
WIJNANO
FOCKINK

General-Agentur für die Schweiz:
Jean Haucky Import A.-G., Basel

Grössere
Hotelbesitzung
geeignet für Hotel, Sanatorium, Pensionat, Kuranstalt, in wunderbarer Lage in der Nähe von
Locarno
über dem Lago Maggiore gelegen, ist zu äusserst vorteilhaften Bedingungen käuflich oder unter
Chiffre Q. 28 Z. an Publicitas, Zürich.

Keller's Sandschmierseife
das vortheilhafteste und billigste Putzmittel für den Hotel-Bedarf — la Zehn von 50 Kcs. an Franco.
CEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)
Goldene Medaillen, Basel 1921, Luzern 1923, «Hors Concours» Bergdorf 1924.

Der Küchenfachmann

kennt Maggi's Würze als unvergleichliches Verbesserungsmittel für fade Suppen, Saucen und Gemüse. Er verwendet sie gerne und mit bestem Erfolge.

66

Inserate in der „Hotel-Revue“
haben stets den grössten Erfolg!

ED. HORST
Wascherei- u. Platterei-Maschinen-Fabrik
Höchste Str. 4
Zürich

liefert seit über 50 Jahre moderne, erstkl. Waschei-Maschinen und komplette Anlagen für Hotels, Pensionen, Restaurants, etc. — Grösste Leistungsfähigkeit, schonendste Wäschebehandlung. Verlangen Sie unverbindlich u. kostenlos Auskünfte und Besuch meines Generalvertreters für die Schweiz.

Goldene u. Silberne Medaillen

Papier-Servietten
JAPAN WARENGESCHÄFT
Alb. Gasser & Co., Bern
Direkter Import.

Hotel-Fachmann
versiert, in bestem Alter, sucht Anschluss an Dame im Geschäft, zwecks Heirat. Briefe unter Chiffre L. G. 2495 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 12, 2493

+ Gummi +
Bestenherlagen
Glycerinspritzen
Frauensachen
Leib- und Umstandsbänder
Jerisatoren 21023
Suspensoren
sowie alle Sanitäts- und Gummivaren
Illustrierte Preisliste gratis
E. Kaufmann, Zürich
Sattel-Geisler, Brunnenstrasse 11

Rhum Negrita

General-Vertretung für die Schweiz:
Jean Haucky Import A.-G., Basel

Das Hotel Belle-Vue
auf der
Schnyigen-Platte
mit 35 Fremdenbetten ist auf Saison 1926 zu verpachten event zu verkaufen. — Offerten sind an Baugeschäft Boss in Zwilltüschen zu richten, wo weitere Auskunft erteilt wird.

Société immobilière offre à louer pour 1928
hôtel neuf
projeté (hôtel meublé) de 86 chambres (tout confort), avec ou sans café brasserie, à côté gare principale à Genève.
S'adr. E. & B. Natl, agence immobilière, rue de la Corrairie 18, à Genève.

Peddig - Rohrmöbel
Naturweiss oder gebeizt
Gestäbte Rohrmöbel
in allen Farben
Wetterfeste Boondot-Rohrmöbel
Weidenmöbel
Verlangen Sie unsern Katalog.
CUENIN HUNI & Cie.
Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg (N. Bern)

Beste
Ostschweizer- und Tiroler-Spezial-Weine
A. RUTISHAUSER & Co. A.-G.
SCHERZINGEN
I THURGAU

Pêches miraculeuses. Les pêcheurs de sprats à Cancale rentrent au port avec des barques chargées à couler bas. De Douarnezec, les fabricants de conserves de poissons envoient des automobiles prendre livraison de ces pêches miraculeuses. Les wagons entiers que les sprats sont expédiés aux fabriques de conserves. Des familles entières de pêcheurs sont venues du Finistère et des Sables d'Olonne pour avoir leur part de cette merveilleuse aubaine, les pêcheurs de Cancale ne pouvant suffire à la besogne. On sait que les conserves de sprats sont souvent vendues pour des conserves de sardines, quoiqu'il s'agit de qualité inférieure; la fraude sera d'autant plus facile que les véritables sardines sont précisément de provenance française. La véritable sardine a la nageoire dorsale un peu en avant des nageoires ventrales. Elle n'a pas de crête rugueuse sur la ligne ventrale. Sa peau est lisse, bleueâtre sur le dos, les écailles ayant été enlevées en grande partie par le lavage et la cuisson. Le sprat a la nageoire dorsale insérée au même niveau que la nageoire ventrale. Une crête rugueuse existe en avant et en arrière des nageoires ventrales; on la sent très bien en passant le doigt sous le ventre et en remontant de la queue à la tête. La chair du sprat est dure et peu délicate. Sa peau est « guillochée », à la manière du boîtier d'une montre.

Des explications sur les faux billets. A propos de la nouvelle que des étrangers auraient essayé d'écouler à Düsseldorf et dans d'autres villes de Rhénanie de faux billets de 100 fr. de la Banque nationale suisse, à l'effigie de Guillaume Tell, on annonce de source bien renseignée que la Banque nationale n'a, jusqu'à ce jour, pas eu connaissance d'une nouvelle falsification de ses billets. Les faux billets dont il est question dans le « Matin » sont vraisemblablement des exemplaires de la contrefaçon connue depuis 1923 des billets de 100 fr. de la 3e émission, avec la vignette de « Guillaume Tell » à l'avers et le massif de la « Jungfrau » au revers, sur lesquels la Banque nationale a déjà maintes fois attiré l'attention par des publications dans la presse. Tous les faux billets retirés jusqu'à la circulation portent la série « 2 E » ou « F »; dernièrement on en a aussi retiré qui portaient la série « E ». Le montant de 150 millions de francs mentionné dans une information de presse ne se rapporte naturellement pas aux faux, mais au montant total des billets de 100 fr. de la 3e émission, mis en circulation par la Banque nationale et dont le retrait a été ordonné l'année dernière. Au 31 décembre 1925 il se trouvait encore pour environ 15 millions de francs de ces billets en circulation. Le nombre des faux billets confisqués jusqu'à ce jour s'élève à plus de cent. Le retrait du dit billet de 100 fr. a été annoncé le 1er juillet 1925. Il a par conséquent perdu toute valeur comme moyen légal de paiement, mais il sera encore encaissé ou échangé durant 20 années par la Banque nationale à sa valeur nominale.

Nouvelles diverses

Un nouvel hôtel au Tessin. La grande propriété qui fut la maison paternelle de la famille historique des Frascina, à Bosco Luganese, dans une situation superbe, va être transformée en hôtel par un Suisse allemand, M. Traugott Balz, qui y introduira tout le confort moderne.

Foire-exposition de fourrures. La Société des chasseurs de l'Oberland bernois organise pour le dimanche 7 février, à l'hôtel du Cerf, à Interlaken, une exposition-foire de fourrures. A signaler à nos clientes que cette manifestation pourra intéresser.

Léysin. L'hôtel du Montevens, qui appartient à la commune et qui avait depuis quelques années par un groupe d'hôteliers, a été dernièrement remis en adjudication. Le même groupe d'hôteliers a pu reprendre la location, mais au prix de 71.000 francs, au lieu de 21.000 précédemment. C'est un bénéfice annuel de 50.000 francs pour la commune.

Préparatifs pour l'Exposition de Bâle. Au mois de juillet, à l'occasion de l'Exposition internationale de la navigation inférieure et de l'exploitation des forces hydrauliques, une Fête internationale de musique sera organisée à Bâle. Les préparatifs sont déjà en cours.

On communique d'autre part que pendant l'Exposition, c'est-à-dire de fin juin à septembre, il n'y aura pas d'écoles militaires dans les casernes de Bâle, afin de pouvoir en utiliser les locaux pour le logement des visiteurs.

Hôtel Cecil, Lausanne. Noël des Employés. Comme chaque année, Monsieur Häberli propriétaire, avait invité son personnel au complet à dîner d'un bel arbre de Noël. Pendant le Souper, largement servi, Monsieur Häberli a prononcé quelques paroles très touchantes qui sont allées droit au cœur. Monsieur E. Ansoerg, directeur, remercia Monsieur et Madame Häberli au nom des employés pour tout ce qu'ils ont fait pour eux ainsi que pour leur bienveillance à leur égard. Un bal, entraîné par l'orchestre de l'Hôtel, anima les danseurs jusqu'au petit jour.

Du Buffet à l'Hôtel. M. Canonica, le tenancier bien connu du Buffet de la Gare de Genève, s'est rendu acquéreur de l'Hôtel Suisse, sur la place de la Gare. L'établissement, entièrement remis à neuf, sera ouvert à l'exploitation à la fin d'avril. — M. Jean Samer, ancien Buffet de Cornavin au nom de M. Canonica, dont il est l'employé depuis quatre ans. L'Hôtel Suisse, exploité en meublé, sera dirigé par M. Fernex, depuis dix ans occupé dans l'hôtellerie parisienne.

Pincée! La police de Sûreté vaudoise a arrêté, à Montreux, une nommée Marie H., qui prend successivement les noms de: Frei Frieda, Hanselmann Maria Neschter Thérèse, Zimmermann Marie, Jenny Rosa, Merian Lisbeth, Kaiser Ida Schmutz Pia, etc., d'origine suisse-galloise, âgée de 27 ans, déjà condamnée à l'asile d'aliénés. Elle est actuellement recherchée par une douzaine de parquets différents en Suisse, notamment à Zurich St-Gall, Einsiedeln, etc., pour escroquerie, grivèlerie et appropriation frauduleuse.

Le jeu à Constantinople. On donne les détails suivants sur la transformation de l'ancien palais du sultan en établissement de jeu: La concession pour l'exploitation du palais et du parc de Yıldiz sera accordée à M. Mario Serra. La maison de jeu sera organisée sur le modèle de Monte-Carlo. Le prix de location est fixé à 30.000 livres turques, soit environ 700.000 francs annuellement pendant trente ans. La préfecture de Constantinople s'est en outre réservée une partie du bénéfice brut. Le mobilier du

palais pourra également être pris en location. On confirme que tous les employés seront turcs.

L'avancement des vacances en Belgique. Le bureau de la Fédération nationale hôtelière de Belgique a envoyé une pétition au ministère des sciences et des arts, demandant d'avancer l'époque des vacances scolaires et porter celles-ci du 1er juillet au 1er septembre, ce qui permettrait aux familles de venir en villégiature dès le commencement de juillet. Le Littoral, les Ardennes, la Campine, tous les centres de villégiature sont intéressés à cette réforme, qui aurait en outre l'avantage de ne plus retenir les enfants en classe pendant les fortes chaleurs. La requête ajoute que si des raisons d'ordre pédagogique s'opposent à un changement immédiat, rien n'empêche d'y procéder par étapes, en deux ou trois ans, de façon à assurer en tout cas le nombre légal d'heures de classe.

La France à l'Exposition de Bâle. A la suite des pourparlers engagés par le comité de l'Exposition internationale de la navigation inférieure et de l'exploitation des forces hydrauliques à Bâle avec les milieux intéressés français, le groupe français, qui comprendra des bureaux officiels et des entreprises privées, sera organisé par un comité spécial. Celui-ci est présidé par M. Fernand Herrenschildt, président de la Chambre de commerce de Strasbourg. Le vice-président est M. Reynald Legoux, président de la Fédération des syndicats d'électricité et délégué au conseil d'administration des ateliers de constructions électriques Jeumont. M. Lucius, secrétaire-général de la Chambre de commerce de Strasbourg, est secrétaire du comité. M. Desvilles, secrétaire technique de la Fédération des syndicats d'électricité, est secrétaire pour l'exploitation des forces hydrauliques. Le trésorier est M. Alfred Stephan, directeur général de la Banque d'Alsace-Lorraine. Les deux sections françaises seront logées dans une moitié de la grande salle I et dans la nouvelle salle aux machines IV. Une série d'objets seront exposés en plein air, ce sont des personnalités éminentes du comité français dirigés à eux seuls, une garantie de la parfaite organisation du groupe français.

Trafic

Une innovation intéressante. L'administration des chemins de fer du Reich allemand a décidé de faire placer dans toutes les villes ou autres localités où le besoin s'en fait sentir des plaques indicatrices ou des poteaux indicateurs montrant le chemin de la gare. Là où cela semblera utile, on ajoutera à l'inscription la distance à pied en minutes. Cette innovation a grande mérite de retenir l'attention de nos sociétés de développement et de nos stations d'étrangers.

Nos chauffeurs fédéraux. L'administration postale a aménagé dans les anciens ateliers de Berne des ateliers de revision et de réparations, où sont occupés pendant l'hiver les conducteurs des autocars alpins circulant seulement pendant la bonne saison. Les voitures sont donc entretenues par leurs conducteurs eux-mêmes, qui les ramènent tout en hiver au bercail en automne. Le remplacement des bandages par des bandages pneumatiques a du reste diminué l'usure des moteurs et des pièces délicates du mécanisme. Alors qu'apparaissait toute voiture devait être revisé après avoir parcouru 25.000 kilomètres, aujourd'hui la revision n'est nécessaire qu'après 50.000 kilomètres de marche.

Automobiles postales. Comme nous l'avons signalé déjà, le résultat financier de l'exploitation des services automobiles postaux en 1925 a été, malgré le temps défavorable, très satisfaisant. Des amortissements importants ont pu être opérés, laissant néanmoins un bénéfice net réjouissant. Les courses alpêtres notamment ont donné toute satisfaction. Depuis l'année de leur organisation, en 1921, les autocars alpins ont couvert un total de deux millions de kilomètres et transporté 800.000 personnes, sans que l'on ait eu à déplorer le moindre accident. C'est dire si le personnel du service a été, au point de mérite des éloges et de la confiance. Toutes nos routes alpêtres ont maintenant leur service d'autocars postaux, de sorte que le développement de ces courses ne peut plus avoir lieu que dans le reste du pays. Cette année une trentaine de nouveaux services faciliteront l'accès de localités jusqu'ici en dehors du trafic.

Les routes italiennes. Le gouvernement italien s'est fermement résolu à favoriser dans toute la mesure du possible le développement du tourisme automobile dans la péninsule. Suivant un récent décret du ministre des travaux publics, les crédits suivants sont prévus pour la construction et l'entretien des routes en 1926: Pour l'Italie septentrionale, 24 millions et demi de lires, pour l'Italie centrale 14 millions et quart et pour l'Italie méridionale et la Sicile 21.200.000 lires. A ces 60 millions de lires, il faut ajouter les fonds fournis par l'Etat et des particuliers pour la construction de routes réservées exclusivement aux autos, comme il en existe déjà de Milan aux lacs italiens. On doit commencer en 1926 la construction de nouvelles routes pour automobiles de Milan à Bergame, de Milan à Venise et de Venise à Salerne. Tous les travaux de construction seront dirigés par l'énergie ingénieur et spécialiste routier Puricella, de Milan.

Navigation aérienne. Le 12 janvier a eu lieu à Zurich une assemblée de personnes s'intéressant au développement des relations aériennes internationales, et en particulier aux communications postales aériennes entre la Suisse, la France et l'Angleterre. Y assistaient, outre M. Rüd, directeur de l'arrondissement postal de Zurich, des représentants de la société « Ad Astra », de la Société d'aviation des Deux-Deux, des bureaux de tourisme, du commerce, de l'industrie et des autres organisations. L'assemblée a traité de nombreux entretiens qu'il eut avec les autorités françaises de la navigation aérienne et a communiqué que la direction générale des postes et l'Office aérien fédéral seraient très désireux que l'initiative du développement des communications postales aériennes soit prise par des personnes privées. On pense que l'accroissement de vols de nuit entre Paris et Londres développera beaucoup les communications postales aériennes entre la Suisse et l'Angleterre. Sur la proposition de M. Rüd, directeur de l'arrondissement postal, l'assemblée unanime a adopté une résolution demandant que tout soit fait pour développer les lignes de navigation aérienne actuellement existantes. Une commission de trois mem-

bres a été chargée d'entrer en rapport avec les organisations de navigation aérienne qui existent actuellement et, dans le but de concentrer et de centraliser les efforts qui sont faits pour développer les communications aériennes, de préparer un projet d'un Office central pour le développement du trafic aérien suisse.

Tourisme

Cinéma touristique. Un public nombreux, convié par la Direction générale des postes, a eu dernièrement à Berne la primeur du film: « L'Excursion dans les Alpes en autocar postal ». Ce film ne donne pas seulement une idée de l'existence des services d'autocars postaux et des progrès techniques qui y ont été réalisés; il offre aussi au spectateur la vue de paysages admirables des Grisons, du Valais, de toutes les routes alpêtres sillonnées par les élégantes voitures de l'administration postale. Le film doit passer sur l'écran dans toutes les principales villes de la Suisse et ne manquera pas d'y obliger un grand nombre de spectateurs qui en enverra de nombreuses copies à l'étranger, car il contribuerait très efficacement au développement de notre propagande touristique.

En Belgique. L'Office national belge du tourisme a été dissous et remplacé par un Conseil supérieur du tourisme. Le nouvel organisme est autonome et a son budget propre. Il est chargé notamment d'organiser et de coordonner la propagande touristique en Belgique et à l'étranger, aussi bien pour le compte des chemins de fer et de la marine de l'Etat belge que pour les stations balnéaires, hydropédoles, climatiques et de tourisme. Le Conseil a à sa tête un comité de direction composé de sept membres. Il est présidé actuellement par M. Paul Duchaine, président du Touring Club de Belgique. Sont représentés au Conseil du tourisme: l'administration des chemins de fer, les ponts et chaussées, les douanes, les chemins de fer vicinaux, le Touring Club, l'Aéronautique, l'Aéro-Club de Belgique, le Littoral, les Ardennes, le Hainaut, Liège, Bruxelles, Anvers, Gand, l'Union des villes, la presse, l'industrie hôtelière, l'Union touristique flamande, la Ligue vélocipédique belge, le Comité central industriel, et le cabinet du ministre des chemins de fer. Ce dernier, lorsqu'il est présent aux réunions, le préside de droit. Les bureaux du Conseil supérieur du tourisme seront installés dans les locaux de la Poste centrale de Bruxelles. Le subsidie précédemment alloué à l'Office national du tourisme est doublé et transféré au Conseil supérieur du tourisme. Celui-ci recevra en outre des allocations des stations balnéaires, des centres de tourisme, des villes d'eau et des localités visitées de préférence par les étrangers. Le Conseil supérieur du tourisme se réunira en assemblée plénière tous les deux mois ou plus souvent si c'est nécessaire. Le Comité de direction s'occupera pour ainsi dire en permanence; il fera appel à la compétence des autres membres du conseil chaque fois qu'il le jugera utile.

Bibliographie

Les 4001 vues de la Suisse. Le 27e fascicule a paru récemment. Il continue la partie consacrée au Tessin et forme le tome IV et 432 d'un volume qui comportera au total 576 pages. On y peut admirer, entre autres, le Ponte Oscuro, le Campanile d'Intragna, les Iles de Brissago, La Melezza et le Cenovalli, Brissago, l'Eglise de Castagnola, Lugano et le Monte San Salvatore, le Monte Brè, Gandria, le Lac de Muzzano, Sorengo, Ponte Tresa, l'Eglise de Morcote, Arosio, etc. Le texte est en allemand et français. Francesco Chiesa, qui s'exprime en français avec la même saveur qu'en italien. L'ouvrage est en vente dans toutes les librairies.

Boîte aux lettres de la Direction

Montana s/Serre le 18 janvier 1926. En remerciement cordement les deux clients ont bien-volontamment demandé de mes nouvelles. J'ai l'honneur de les informer qu'en raison du temps presque toujours mauvais qui a régné depuis la fin de novembre, la convalescence, heureusement commencée, ne fait pas néanmoins les progrès rapides attendus. Il est impossible de fixer déjà le moment où je pourrai reprendre complètement mes travaux. Evidemment il le fera à une date aussi rapprochée que possible. Merci de bonnes salutations à tous mes correspondants.

A ceux qui se disputent. La prescription concernant le « service à part » reste en vigueur comme auparavant. Suivant les Clauses d'exécution de la réglementation des prix, la taxe supplémentaire pour le lunch ou le dîner est d'un franc. Cette disposition ne pourrait être supprimée ou modifiée que par une assemblée des délégués.

A. M. H. K. La loi fédérale concernant la construction ou l'agrandissement d'hôtels est entrée en vigueur le 1er janvier, en remplacement du chapitre de l'ancienne ordonnance concernant l'interdiction de construire des hôtels. Cette loi sera publiée encore une fois dans l'un de nos prochains numéros, avec un bref commentaire de M. le Dr Mündt, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

A. M. R. à D. Avec l'excellente résolution votée à la Conférence professionnelle du 5 janvier à Olten, la lutte est déclenchée définitivement contre les cours rapides pour le personnel de service. Il s'agit maintenant de faire un choix judicieux des entreprises scolaires à but lucratif contre lesquelles, des mesures doivent être prises en commandé à l'avenir. Il est bien entendu que nous disons des mesures prises en commun, c'est-à-dire à la fois par les patrons, les offices de placement des diverses organisations et les bureaux privés sérieux. Il est nécessaire de s'enquérir toujours de la manière dont les jeunes gens qui sollicitent pour la première fois une place ont acquis leur formation professionnelle. Pour les clients de ces bureaux, on doit pas y avoir d'occupation dans les maisons bien tenues, à moins de les y recevoir pour ce qu'elles sont en réalité, c'est-à-dire comme apprenties. Au surplus, il y a une question dont nous aurons encore à nous entretenir plus tard: N'existe-t-il de ces cours exprès pour le personnel de service? — Au revoir à bientôt!

A. M. F. à W. — Pour autant que je le sachie, tout cela est exact. En son temps, M. le conseiller fédéral Haab a déclaré que l'on devait être très prudent en ce qui concerne la réduction de la taxe d'affranchissement des lettres pour la Suisse. Mais si le solde actif des comptes de l'administration des postes comportait au moins sept millions de francs pour 1925, la question pourrait être examinée. Or, à la fin de novembre déjà, les comptes d'exploitation des postes accusaient un excédent actif d'environ huit millions. En conséquence, soit automatiquement, soit à la suite d'une « petite poussée » à la session parlementaire de février, il se produira une déclaration favorable du Département fédéral compétent. Vous pourriez même trouver tout près de vous l'homme — très bien vu dans nos milieux — capable de mettre le mécanisme en mouvement!

A. M. J. F. — Je suis heureux de constater que vous vous êtes immédiatement aperçu du développement donné dans notre organe à la rubrique du « trafic » et que vous approuvez cette innovation. Nous réitérons dans cette rubrique, en donnant au mot trafic son sens le plus large, une foule d'informations qui, ne rentrant pas directement dans les « avis aux sociétaires » ou dans les « nouvelles de la Société », sont néanmoins de nature à intéresser nos membres dans ce domaine si étendu. Ainsi nous obtiendrons une « Revue du trafic », dont la nécessité se fait sentir comme partout dans cette rubrique, et est indispensable que nous puissions compter sur la collaboration bienveillante et aussi rigoureuse que possible de l'Office suisse du tourisme, des Services de publicité des C. F. F. et des chemins de fer secondaires, de la direction générale des postes, des télégraphes et des téléphones, etc. Je m'efforcerai de faire le nécessaire à cet effet dès mon retour au Bureau central et je ne doute pas de réussir dans ces efforts, au moins partiellement.

A. M. N. à S. — J'ai ici par hasard la note en question. La liste des Présidents de la Société suisse des hôteliers est la suivante: MM. Wirth, à Interlaken; Spahlinger, à Genève; Wegenstein, à Neuchâten; Holsboer, à Davos; Chessex, à Territet; Ad. Hauser, à Lucerne; Doepfner, à Lucerne; Tschumi, à Ouchy; Morlock, à Zurich; Oscar Hauser, à Lucerne; Dr Töndury, à Zurich; Anton Bon, à St-Moritz et H. Haefeli, à Lucerne. Bonnes salutations.

D.-S. — En ce qui concerne les livraisons des détaillants et du commerce de mi-gros de la branche des denrées coloniales et des conserves, la règle est un rabais maximum de 10% pour les fournitures aux hôtels, pensions, restaurants et cafés. Mais les petits et les moyens détaillants peuvent facilement fournir d'assez grandes quantités de marchandises en s'adressant à cet effet aux sociétés d'achat dont ils font partie. Le commerce de détail et de mi-gros est donc parfaitement capable de soutenir la concurrence. Si nous tenons compte des importantes considérations de solidarité professionnelle, économique et de classe sociale, nous avons le devoir moral de soutenir le commerce indépendant établi dans notre localité.

Recettes pratiques

Pour dégeler les conduites d'eau. Lorsqu'une conduite d'eau est gelée, on s'expose à la crever en la faisant dégeler trop rapidement. Pour éviter tout accident, on gratte le sol sur le passage de la canalisation et on couvre celle-ci d'une couche de vingt centimètres de chaux vive en poudre qu'on arrose d'eau. Un dégagement de chaleur progressif se produit qui fait fondre peu à peu la glace dans les tuyaux.

Les Cahiers pour la statistique des étrangers en 1926/1929

sont fournis aux sociétaires, au prix de deux francs, par le Bureau central de la S. S. H., à Bâle.

Die Einheitslampe der Zukunft



DIE NEUE OSRAM LAMPE



Man beachte die neue Birnenform

Büchertisch

Schweizer. Medicinal-Kalender 1926, mit Verzeichnissen der schweizer. Bade- und Kurorte, der Asyle und Privatheilstätten, der Heilquellen, der medicinischen Fakultäten sowie der sämtlichen Aerzte der Schweiz. Taschenformat, Preis Fr. 4.50. Verlag Benno Schwabe & Cie., Basel.

Kleine Chronik

Lausanne. Wie wir erfahren, ist kürzlich das Hotel „Cecil“ in Lausanne käuflich in den all-einigen Besitz der Familie Alfred Haberli, vormals Hotel National in Bern, übergegangen. Das Haus wurde vollständig renoviert und erhielt weitere zwölf neue Doppelzimmer. Seine Einrichtungen entsprechen den neuesten Ansprüchen an Komfort und Unterhalt.

Münzzählung. Am 26. Februar wird nach Beschluss des Bundesrates an den öffentlichen Kassen eine Münzzählung im ganzen Lande durchgeführt. Ihr Zweck ist die Feststellung der Zusammensetzung des gegenwärtigen Münzumlaufs. Die Enquete soll auf möglichst breiter Basis durchgeführt werden. Es sollen sämtliche eidgen. Kassen, ferner sämtliche Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern und soweit möglich auch die wichtigsten Privatanstalten einbezogen werden.

Mustermesse - Restaurant Basel. Zur Durchführung des ständigen Restaurantbetriebes der Schweizer Mustermesse ist am 11. Januar in Basel eine Genossenschaft gegründet worden, deren Vorstand nachstehend genannte Herren angehören: Regierungsrat Dr. F. Aemmer, Präsident; Direktor J. E. Bues, Sissach, Vizepräsident; E. Dreifuss, Delegierter des Verwaltungsrates der Bell A.-G. Basel; Dr. W. Melle, Direktor der Mustermesse Basel; A. Müller, Behnholdrestaurant, Basel; E. Müry-Dietsch, Kaufmann, Basel; Direktor Roniger (Brauereiverband Basel-Rheinfelden), Rheinfelden. — Zum Gérant der Messe-Restaurations wurde Hr. Robert E. Lips, zurzeit Direktor des Grand-Hotel in Brissago, gewählt.

Die lateinische Münzung. Belgien hat am 31. Dezember 1925 seine Zugehörigkeit zur lateinischen Münzung gekündigt. Die Kündigungsfrist beträgt ein Jahr. Der Münzung gehören zurzeit an: Frankreich, Italien, Belgien, Griechenland und die Schweiz. Nach Artikel 11 des Vertrages von 1865 hat Frankreich die Präsidialstellung inne. Belgien hat nun den Vertrag gekündigt, weil es zu der Ueberzeugung gekommen ist, dass die Münzung sich nicht den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen könnte. Der Austritt Belgiens dürfte voraussichtlich die Aufhebung der Münz-

union überhaupt im Gefolge haben. Vorläufig sind die anderen beteiligten Staaten allerdings noch bis Ende 1927 gebunden. Schweizerseits ist bekanntlich in den Jahren 1920 und 1921 der Austritt ebenfalls ernstlich erwogen worden. Wenn es damals nicht dazu kam, so dürfte die Rücksicht auf gewisse Milkomrahmen den Entscheid mit beeinflusst haben.

Literatur

Bundesgesetz über das Zollwesen. Textausgabe mit Einleitung und Sachregister von Nationalrat Dr. Th. Odinga. 100 Seiten. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag A.-G., Zürich, Broschirt Fr. 3.— in Leinwand gebunden Fr. 4.— Das neue Eidgenössische Zollgesetz vom 1. Oktober 1925 wird, nachdem die Referendumsfrist am 11. Januar 1926 abgelaufen ist, vom Bundesrat nächstens in Kraft gesetzt werden. Sehr zahlreich sind die Amtsstellen und vor allem die Geschäfte, die sich mit dem Zollwesen betreffen müssen. Wer das Gesetz überfliegen will, muss sich seiner Entschuldigung nicht demütig berufen, dass er dasselbe nicht gekannt habe. Um so wertvoller ist daher die vorliegende Textausgabe, die alles enthält was der Geschäftsmann wissen muss. Nationalrat Dr. Odinga, der Präsident der nationalrätlichen Zollkommission, macht in einer längeren Einleitung auf die Neuerungen des Gesetzes aufmerksam, dann folgt der volle Text des Gesetzes, mit einem besonders Wert verliehen dem Buch das sehr zuverlässige alphabetische Sachregister.

Briefkasten der Direktoren

Montana s/Sierre, den 18. Januar 1926. Auf verschiedene freundl. Anfragen die höf. Mitteilung, dass das zu einem grossen Teil übliche Wetter ab Ende November bis heute die Gesundheit, welche erfreulich angesetzt hat, nicht den erzielten raschen Fortschritt machen liess. Noch ist nicht bestimmt, wann ich die Arbeit wieder voll aufnehmen darf. Dass es so bald als irgend möglich geschieht, ist klar. Allen lebenswürdigen Interessenten Dank und Gruss!

An F. in W. Beides trifft m. W. zu. Herr Bundesrat Haab hat sich Zt. erklärt, punkto Reduktion des Inlandbriefportos müsse man sehr zurückhaltend sein. Aber wenn der Ueberschuss der Rechnung der Postverwaltung mindestens 7 Millionen Franken pro 1925 betrage, so könne man an die Frage herantreten. Nun hat schon pro Ende November 1925 sich ein Aktum der Betriebsrechnung von etwas zu 8 Millionen ergeben. Also wird's wohl bald von selbst oder zufolge eines Slups in der Februarsession der eidgenössischen Räte zu einer angenehmen Er-

klärung des verhehlten Chefs des Ressortdepartements kommen. Sorgen Sie event. für einen „Stupper“. Sie haben ja einen in ihrer nächsten Nähe. Er hat dann bei uns einen „neuen Stein im Brei!“

An N. in S. Zufälligerweise habe ich die betreffende Notiz bei mir und kann also Ihnen und eventuell andern, welche die letzte Publikation verständlicherweise übersehen oder vergessen haben, mit den Namen unserer Herren Zentralpräsidenten gleich dienen. Es sind dies die Herren: Wirth-Interlaken, Spahlinger-Genf, Wegenstein - Neuhausen, Holsboer - Davos, Chessex-Terriet, Ad. Hauser-Luzern, Doepfner-Luzern, Tschumi-Udych, Morlock-Zürich, Oskar Hauser-Luzern, Dr. Tardieu-Zürich, Anton Bore-St. Moritz, H. Haepli-Luzern. — Besten Gruss!

V. S. Hinsichtlich der Lieferungen seitens der Detailisten und Migrossisten der Colonialwaren- und Conservenbranche gilt als Regel für die Belieferung von Hotels, Pensionen Restaurants und Cafés ein Rabatt von maximal 10%. Dabei haben die kleineren und mittleren Detailisten die leichte Möglichkeit, grössere Quantitäten durch die Einkaufsgesellschaften, denen sie angehören, zu besorgen. Die Konkurrenzfähigkeit des Detail- und Migrosshandels ist also vorhanden. Nehmen wir dazu einwelse berufssindische, standespolitische und bürgerliche Solidaritätserwägungen, so darf durchaus die Rücksichtnahme auf den selbständigen, ortsansässigen Handel empfohlen werden.

An „die Disputierenden“ Die Bestimmung betreffend Service à port! besteht, nach wie vor zu Recht. Laut Mindestpreisregulativ beträgt der Zuschlag für Lunch und Diner jeweils einen Franken. Die Bestimmung könnte nur durch Beschluss einer Delegiertenversammlung aufgehoben oder abgeändert werden.

An H. K. Das Bundesgesetz betr. Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen, in Kraft getreten am 1. Januar 1925, in Ersetzung des bisherigen sog. Hotelbauverbotes, gelangt in einer der nächsten Nummern dieses Blattes erneut zur Veröffentlichung. Der Direktor der Schweiz. Hotelreuhandels-Gesellschaft, Hr. Dr. Münch, gibt dazu einen kurzen Kommentar.

An R. in D. J. Mit der erfreulichen Resolution der Fachkonferenz vom 5. ds. Mts. in Offen ist den Schnellleichenkursen, den kurzfristigen Kursen für „Servierpersonal“, der Kampf entschieden angefangen. Nun heisst es, vorsichtig die Auslese derjenigen Firmen und gewerbmässigen „Schulunternehmer“ treffen, gegen welche sich die gemeinsamen künftigen Vorkerehen zu richten haben. Wohlverstanden, die gemeinsamen — und zwar der Patrons, der Vereins- und Verbandsstellenvermittlungen, der seriösen privaten Plazierungsbureaux. Es muss jeweils erörtert werden, wo zum ersten Male Stellensuchende sich ihre berufliche Ausbildung holen. Für „Schnellgebeichte“ soll in einem gutgeführten Haus kein Platz sein, ausser — sie

fangen als das, was sie sind, nämlich als Lehrlinge, an. — Uebrigens eine Frage, über die wir uns später einmal unterhalten wollen: gibt es nur für das Servierpersonal Schnellleichen? — Auf baldiges Wiedersehen!

An J. F. Es freut mich sehr, dass Ihnen die Neuerung in der „Hotel-Revue“ sofort auffiel und vor allem, dass dieselbe Ihren Beifall findet. In Zukunft wird der Melteur dann dafür sorgen, dass die Rubrik „Verkehr“, wenn immer möglich, zuoberst in der 1. Spalte eines Seiten beginnt. Wir ziehen da soweit es sich nicht um direkte Vereinsmitteilungen und Aufforderungen an die Mitglieder handelt, alles zusammen, was unter den Begriff „Verkehr“ im weitesten Sinne zu subsumieren ist. So kommen wir mit der Zeit zu einer quasi Verkehr-Revue als so wieso notwendigen, dabei aber geschlossenen Bestandteil unseres Vereinsorgans. Aber es muss dazu noch erreicht werden die möglichst regelmässige Mitarbeit z. B. der Schweiz. Verkehrszeitung, der Abteilung Publizität der S. B. B., der Publizitätsdienste der Nebenbahnen und der Oberpostdirektion, der eidg. Telegraphen- und Telefondirektion etc. Ich will mich bemühen, nach in Rückkehr auch die nötige Hilfe zu finden und zweifle nicht an wenigstens teilweisen Gelingen.

Briefkasten der Redaktion

Korrektur zur Mitteilung betr. Reisebureau „Metro Travel Company“ Chicago, in letzter Nummer der „Hotel-Revue“: In der 6. Zeile des Alinea ist das Wort „neu“ wegzudenken. Es soll richtig heissen: „welches Reisebureau Zweigniederlassungen in London etc. unterhält.“ — Dem Korrektor ist da bei der Revision ein kl. Fehler unterlaufen, den wir zu entschuldigen bitten.


Redaktion — Rédaction:

A. Kurer
(seit 28. November zum Kuraufenthalt im Hotel Terminus, Montana s/Sierre)
A. Matti. C. Magne.

Fremdenstatistik-Kette pro 1926/29

liefert an Mitglieder zu Fr. 2.— das Zentralbureau des S. H. V., B.-Sel.

Des Kenners Urteil: Kaffee Hag ist ungleich besser, auch billiger, feiner und absolut rein



Zwei Pâtisseries

21 und 23 Jahre alt, gut zusammenarbeitend, in Zuckerarbeiten firm, suchen zusammen (event. einzeln) Saison- oder Jahresstellung. Offerten an Josef Skowronski, Bern-Charlottenstrasse 70, b. Klich.

Direktor

verheiratet, ohne Kinder, fach- und sprachgewandt, langjährige Auslands- und Schweizer-Praxis in erstklassigen Häusern, mit tüchtiger Frau, sucht Leitung eines Saison- oder Jahresgeschäftes, Kautionsfähig. Offerten unter Chiffre W. Z. 2527 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre

sur la Côte d'Azur en France

à Cannes

et à Juan-les-Pins deux terrains avec possib. except. pour un grand hôtel. Adr. demandes sous Chiffre O. B. 2529 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Hotel-Direktor

zuletzt als solcher 1921 tätig gewesen, seither Beamter, 40 Jahre alt, verheiratet (geschäftsfähige Frau, 1 Kind), vier Hauptsprachen, jede Buchhaltung (auch Abschreibung) kann, Studien 1906 als Keller, Karriere anstrebend, sucht, um seine Kenntnisse in der Hotelbranche verwerten zu können, Jahresstelle, dorthin selbst auszusenden. Eintritt nach Uebereinkommen. Anfragen unter Chiffre OF. 181 Ch. erheben an Orell Füssli-Annoncen, Chur, 302

Musik

Ers-Musische Kapelle empfiehlt sich (ab 1. März). Kroll, Hotel Central, Andernatt. 2524s

Directeur ou Directrice

est demandé pour la saison d'été prochaine pour un hôtel de montagne. Personne de toute confiance possédant bien les 4 langues et capable au courant de la comptabilité hôtelière. Adresser les offres sous K. R. 2482 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Die schallsichere Telefon-Kabine „Phonivor“



in einfacher u. komfortabler Ausführung
schalldicht
staubfrei
hygienisch
solid und bequem
ohne Polster

Zahlreiche glänzende Referenzen

GYGAX & LIMBERGER
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Pat. im In- und Ausland

Kühlanlage

wenig gebraucht, gut funktionierend, ist Umsiedlung halber sofort oder event. später billig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre O. F. 5642 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Tanz-Lehrerin

geb. präsent, Dame, deutsch, französisch, englisch u. italienisch sprechend, Inhaberin einer Tanz-Schule in Zürich, sucht

Maître d'hôtel

Suisse, 36 ans, marié, parlant les langues, parfait restaurateur, cherche place dans hôtel ou restaurant, de préférence Suisse française.

Écrire sous chiffre W. H. 2533 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

SWISS CHAMPAGNE
la plus
BOUVIER FRÈRES
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Mit 100,000 Franken Anzahlung eines Haus von ererbten internationalen Facilitäten zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter M. A. 21,729 an Ala, Haasenstein & Vogler, München.

Oberkellner

Schweizer, 28 Jahre alt, vier Hauptsprachen, guter Organisator, sucht Stellung für Sommer in nur erstklassiges Haus und langer Saisondauer. Albert Güttinger, Oberkellner, Stenhardt's Hotel, Caïro. 2523s

Erstklassiges, diplomiertes Orchester

für Donizetti oder Konzert, mit nur ersten Referenzen, sucht Jahresengagement mit bescheidenen Ansprüchen. Frei ab 1. März. Offerten Professor Rosi, Café du Théâtre, Bern.

Occasion! Weiss Krepp-Papier-Servietten

liefere zu billigsten Preisen

P. Gimmi & Co
zum Appyru
St. Gallen

Jeune homme

intelligent, 15 ans, cherche place comme apprenti cuisinier en Suisse allemande ou ital. Max Atzide Tissot, D. P. Bourquin 21, La Chaux-de-Fonds. P. 15021 C. 5021

Salon-Quartett

besteht in 3 Coures: Streichquartett, Salonquartett und Jazzband, für die Frühjahrs- und Sommermonate. In der Sicht aus I. Violine, II. Violine (Jazzband und Baß), Cello (Jazzband), Klavier (Viola). Komplettes Repertoire, erste-klassige Garderobe, Referenzen Dir. Gisinger, Hotel Roseg, Offerten an Mo. Carlo Andrei, Hotel Roseg, Pontresina. 2525s

Inserieren

bringt **Gewinn!!**

Direktion oder Gérance

wünscht in allen Zweigen des Hotel- und Restaurationsbetriebes erfarbener Fachmann mit besten Referenzen. (Geht. Offerten unter Chiffre M. R. 2531 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Fachmann

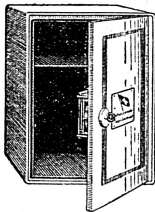
Schweizer, 39 Jahre, mit mehrjähriger Praxis als Direktor-Geschäftsführer, energisch und sprachkundig, versiert in allen Zweigen des Hotelwesens (chem. Küchenchef), sucht passendes Engagement in Jahres- oder Saisonarbeit, event. auch als H. Direktor oder Stütze des Patrons. Prima Referenzen. Geht. Angebote unter S. Z. 2542 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in **MOBILIAR** für Restaurants, Cafés, Speis-Säle, Vestibules etc.



Hotelzimmer-Tresor



Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5-50,000 Franken.

Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Schweizerische Bundesbahnen

Verpachtung auf 1. Januar 1927 der Bahnhofwirtschaft Zürich-Enge

Die Uebernahmehedingungen mit Planbeiträgen und Bewerberformularen können vom 18. Januar an beim Sekretariat des Kreisdirektors im westlichen Flügel des Bahnhofgebäudes, 1. Stock, Zimmer Nr. 22, in Zürich einsehen oder gegen Vergütung der Selbstkosten, Fr. 5.-, bezogen werden. Dieser Betrag wird nicht zurückerstattet. Schriftliche Bestellungen können erfolgen durch Einzahlung von Fr. 5.- an die Kreiskasse III der S. B. B. in Zürich oder an deren Postcheck- und Girokonto VIII.649. Der für den Adressaten bestimmte Abschnitt der Postanweisung oder des Postzahlenscheines oder der Postkarte ist auf der Rückseite zu versehen mit der Bemerkung: „Bezüglich Grundlagen über Wirtschaftsjahr Zürich-Enge“ und mit der deutlich geschriebenen, genauen Adresse des Bestellers. Die Zustellung der Akten an die Interessenten erfolgt eingeschrieben und franko.

Bewerber, die die Aufschrift „Eingabe für Pachtung der Bahnhofwirtschaft Zürich-Enge“ zu tragen haben, sind spätestens bis 15. Februar 1926 der Kreisdirektion III der S. B. B. in Zürich verschlossen einzureichen. Sie bleiben für den Bewerber bis 22. März 1926 verbindlich. Kreisdirektion III der S. B. B.

Elma-Lichtreklame

die moderne Leuchtrohrschrift, leuchtet intensiv in beliebigen Farben des nachts bei vornehmster Wirkung auch bei Tage. Einfachste Konstruktion, sparsam im Betrieb, preiswert in der Anschaffung, sind die Vorzüge der neuen Elma-Lichtreklame. Beratung und Vertreterbesuch bereitwillig. - Alleinhersteller

E. Sanzenbacher, Basel

Spezialhaus für Beleuchtung und Elektrotechnik

Für Carneval Champagner

Grosses Lager Moët und Chandon, Heidsieck, Pommery, Veuve Cliquot, Mumm, St. Marceaux, Piper Heidsieck, Roederer, Lanson, Pol Roger.

Verlangen Sie unsere

reduzierten Preise

Lambert Picard & Cie., Lausanne

IMOBESTEG & CIE, A.-G.

Leinenweberei Huttwil / Tissage de toile de Huttwil

Gegründet 1850 HUTTIL Fondée 1850

Tischwäsche
Zimmerhandtücher
Küchenwäsche
Leintücher
mit eingewobenem Namen.

Linges de table
Linges de toilette
Linges de cuisine
Draps de lit
avec inscription.

Inserieren bringt Gewinn

Eine gute Empfehlung für

JEDES HOTEL

ist tadellos saubere, schneeweisse, wohlriechende Bett-, Leib- und Tischwäsche

Dies wird am besten erreicht, wenn Sie die bewährten

ESWA-SEIFEN verwenden und zur Waschlauge **ENKA**

geben, dann leidet Ihre Wäsche nicht, erfreut aber sicher jedermann. Sämtliche Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glätterei liefert das erste Spezialgeschäft der Branche nur in la Qualitäten billigst; schreiben Sie an

***ESWA* Dreikönigstrasse 10 ZÜRICH**

Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Champagne Ayala

Château d'Ay
FOURNISSEURS



de la COUR D'ANGLETERRE et de la COUR D'ESPAGNE

Cognac

„La Grande Marque“, Camus Frères

Bordeaux

P. J. de Tenet & Ed. de Georges

Bourgogne

Comte Liger-Bélaire, Nuits

Liqueur Relsky 1721

Otto Bächler, Zürich Tarnstrasse 37
Teleph. Hott. 4805
Generalagent für die Schweiz

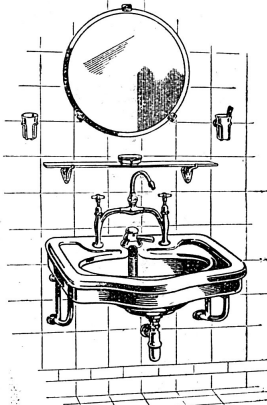
WANTED

FOR EARLY AUGUST ACCOMMODATION FOR A PARTY OF ABOUT 30-40 ENGLISH FRIENDS FOR 14 DAYS or more AT A FIRST CLASS MOUNTAIN HOTEL, ABOUT 4 to 5000 FEET ABOVE SEA. BATHROOMS and GOOD SANITATION ESSENTIAL. REPLY STATING TERMS and FULL PARTICULARS TO DOCTOR F. LAWSON DODD, 7 DEVONSHIRE STREET, LONDON W. 1.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

FRITZ DANUSER ZÜRICH 6

• Closet-Papiere la. in Rollen und Paketen

Berner Alpenrahm



garantirt rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Schlagsahne, Süs-Speisen und Glacés. Zu beziehen in Comestibles-Geschäften oder direkt bei der

Berner Alpen-Milchgesellschaft, Stalden (Emmenthal)

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue



ZÜRICH

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen laut Vertrag

mit dem Schweizerischen Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen

Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

VITA
Lebensversicherungs-A.G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)
Alfred Escherplatz 4



Alle Drucksachen

für Hotel und Restaurant liefert zu konkurrenzlosen Preisen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Papeterie
Gröneln-Ott, Altdorf (Uri)

Gut und billig!



Tüsch & Zimmermann
Klingnau (Aargau)

Tee

Neue Ernte per Kilo
Ceylon Pekoe Fr. 6.-
Java Orange Pekoe „ 6.50
Feinste Ceylon-Misch. „ 7.75
Ceylon O. P. fein „ 9.-
Mel. Russ. fein „ 9.50
Darjeeling Flowery
Orange Pekoe „ 8.50
Von 3 Kilo an franco.
Originalpreise 10-15 % Rabatt.

W. Knechtli
Tee-Import. Telefon Birazig 2434
Ruchfeld - Basel



Rideaux et étoffes tapis et couvre-lits

Emil Eigenmann

Telephone 4067
St-Gall

Wer will schöne Fussböden? Kennen Sie „Sylva“

das Fabrikat der chem. Fabrik Xaver Schaffhauser, Gossau, (St. Gall.)

Ein selbsttätiges Glanz- und Reinigungsmittel für Linoleum, Parkett und Möbel.

Kein Blochen und keine Stahlspäne mehr! Kein Aerger mehr. - Bodenwische überflüssig. Verlangen Sie Gratis-Muster und Prospekt.

Veltliner

feine Qualitäten für Flaschen und offenen Ausschank empfiehlt das Spezialhaus
M. Christoffel & Cie. Chur.

Nerven-Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen: Amriswil Bichselzell Nord

Nerven- u. Gemütkranke

Sorgfältige Pflege - Gegründet 1891
Drei Aerzte. - Telefon Nummer 3

Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Wer kann sicher sein will, für sein gutes Geld einen echten und doch preiswürdigen Fine Champagne zu erhalten, verlangt von seinem Lieferanten den seit Jahrzehnten bewährten

Cognac Fine Champagne



J. Favraud & Cie. - Château de Souillac

Die alte Stammfabrik von Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung

(ehemals sogen. Café Extrakt) offeriert ihr unbertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2 l., 2 1/2, 5 u. 10 Kilos Brutto u. in grösseren Büchsen Netto. **Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet** empfiehlt als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Café-Mischungen von **Löwen-Café u. Haushaltungs-Café** (Marke gesetzlich geschützt.)

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen.
Gustav Himpel's Wwe. Rapperswil
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao